

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **34 (1925)**

Heft 37

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 37
BASEL, 10. September 1925

N° 37
BALE, 10 septembre 1925

INSERTATE: Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hoteller-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôtelières**

Erscheint jed. Donnerstag

Vierunddreissigster Jahrgang
Trente-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'étranger: abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V, 85.

Verdienstmedaillen an Hotelangestellte



Die verehrl Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Saisonschluss gewünscht wird, rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Ausländische Postabonnemente

Unsere Leser in den Ländern, welche sich dem internationalen Abkommen betreffend den Zeitungsdienst angeschlossen haben (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Freie Stadt Danzig, Italien, Luxemburg, Marokko, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Saar-gebiet, Schweden, Tschechoslowakei, Ungarn), machen wir darauf aufmerksam, dass von nun an, erstmals per 1. Oktober 1925, die „Schweizer Hotel-Revue“ bei der nächstgelegenen Poststelle ihres Wohnorts postamtlich bestellt werden kann. Diese Neuordnung dürfte, da zu dem für die Schweiz geltenden Abonnementslarif nur noch die ausländische, unter dem normalen Drucksachenporto stehende Zeitungstransporttaxe hinzugeschlagen wird, eine z. T. wesentliche Verbilligung des Bezugspreises zur Folge haben. Wir möchten deshalb den Interessenten dringend empfehlen, in Zukunft unser Blatt jeweiligen durch die Post zu abonnieren.

Für die bei der Administration bestellten Auslandsabonnemente bleiben die bisherigen Tarife aufrecht erhalten.

Administration „Schweizer Hotel-Revue“.

Vereinsnachrichten

Revision der Alkoholgesetzgebung.

Unter Vorsitz von Herrn Bundesrat Mussy trat am 7. September in Zug die grosse Expertenkommission zusammen zur Beratung des Entwurfs für die Revision der Art. 31 und 32bis der Bundesverfassung. 100 Vertreter der grossen Wirtschaftverbände des Landes nahmen an den Verhandlungen teil. Der S. H. V. ist vertreten durch den Direktor des Zentralbureau.

Besuch der Internat. Ausstellung für Kochkunst und Gastwirtschafts-Gewerbe in Frankfurt a. M.

Gemäss Entscheid des Herrn Zentralpräsident Haefeli werden diejenigen Mitglieder des Zentralvorstandes, denen der Besuch der Ausstellung in Frankfurt möglich ist, am Freitag, den 30. Oktober verreisen. Der Aufenthalt in der Ausstellungslstadt ist auf 3 Tage, d. h. bis 2. November, berechnet. Er wird Gelegenheit bieten zu Rendez-vous mit den Kollegen von Frankfurt und Umgebung, dagegen ist von grösseren Verpflichtungen für festliche Anlässe etc. abgesehen worden. Vereinsmitglieder und Freunde, die sich der Delegation des Zentralvorstandes anzuschliessen gedenken, werden um diesbezt. Meldung an das Zentralbureau in Basel ersucht.

Nähere Mitteilungen über das Arrangement der Fahrt, Besammlungsort für die Teilnehmer usw. folgen später.

Vom Empfang und der Behandlung der Gäste.*)

Der eigentliche Empfang der Gäste gestaltet sich verschieden, je nach der Grösse des Hotels, und je nach dem Zwecke, welchem es dient. In einem Kurhotel, wo Gäste für längeren Aufenthalt eintreffen, wird der Empfangschiefe die erwarteten Personen bei ihrer Ankunft je nach den Umständen vor dem Hotel oder im Vestibül begrüssen; ja, es kommt vor, dass er dieselben auf dem Bahnhofe persönlich abholt.

Nach der Begrüssung, die je nach den Verhältnissen eine freundliche oder herzliche, niemals aber eine kriecherei grenzende sein soll, begibt sich der Empfangschiefe mit den Gästen auf die reservierten Zimmer; falls die Jalousien der Sonne wegen geschlossen sind, wird er, sich kurz entschuldigend, als Erster in das Hauptzimmer treten und die Jalousien öffnen, damit Licht herein strömen kann und die Angekommenen von der Wohnung einen guten Eindruck bekommen; er wird auch eventuelle Wünsche in bezug auf die Möblierung der Zimmer oder sonstige Ordres entgegennehmen.

Ganz anders in einem Passantenhotel: hier wird dem Gäste seine Zimmernummer durch den Empfangschiefe auf dem Bureau mitgeteilt und ein untergeordneter Angestellter oder Diener begleitet ihn auf das Zimmer. In ganz grossen Stadt-Hotels wird den Gästen bei ihrer Ankunft durch den Empfangschiefe ein Ticket überreicht, auf welchem die Nummer und der Preis ihres Zimmers mit Blausift aufzeichnet ist.

Mehr noch als der Direktor kommt der Empfangschiefe in Berührung mit den Hotelgästen; ja in vielen grossen Hotels ist es, der den Gästen gegenüber das Hotel vertritt; denn viele Gäste kennen in solch grossen Betrieben den Direktor überhaupt nicht, besonders wenn ihr Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist. Jeder Hotel-Gast kennt aber den Empfangschiefe, und ist letzterer eine sympathische Erscheinung, so findet eine Uebertragung des guten Eindrucks, welcher vom Empfangschiefe ausgeht, auf das ganze Hotel statt.

Der Umgang mit Leuten aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen verlangt vom Empfangschiefe grossen Takt und nicht weniger grosse Menschenkenntnis.

Da gibt es z. B. Gäste, die sich gerne mit der Person, welche sie bei ihrer Ankunft empfangt, über dieses oder jenes Thema unterhalten; wieder andere halten sich von jeglichem Verkehr mit dem Hotelpersonal fern. Der eine Gast sieht es gerne, wenn man ihn regelmässig grüsset; der andere antwortet kaum, erachtet den Gruss vielmehr als eine Unverfrorenheit von Seiten des Angestellten. Uns ist ein Fall bekannt, wo eine Familie das Hotel verliess, einzig und allein aus dem Grunde, weil der Besitzer desselben unterlassen hatte, die betreffende Familie eines Morgens zu grüssen!

Nun geben wir zwar zu, dass Vorkommnisse, wie das eben Geschilderte, zu den Seltenheiten gehören und dieser Umstand kann wohl in erster Linie dem Taktgefühl und dem Scharfblick des modernen Hotelbefehlshabers zugeschrieben werden. Es lässt sich eben nicht bestreiten, dass er in einem Milieu lebt, das an und für sich geeignet ist, den Blick für Menschen zu schärfen. Er kommt mit Menschen von verschiedenen Ständen, verschiedener Bildung, verschiedenen Beschäftigungen und verschiedenen Nationen in Berührung und hat dadurch Gelegenheit, ihre Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten aufzufassen, ihre Denksart und ihre Gesinnung zu studieren; ihre Meinungen und Ansichten, ihre Neigungen und Leidenschaften kennen zu lernen und den Grund und die Wirkungsart von allen diesen Äusserungen zu ergründen.

*) Wir entnehmen diese Ausführungen der im Frühjahr erschienenen Schrift „Der Empfangschiefe oder die Réception im Hotel“ der Hotelbuchhandlung K. E. Müller in Gstaad (Bern). Der Preis des instruktiven Büchleins beträgt Fr. 3.50.

Wenn man nun bedenkt, dass es auch unter den Hotelbeamten zahlreiche Leute gibt, die von Natur besondere Anlagen für die Beurteilung der Charaktere haben, und dass zu dieser Anlage sich noch das zur Erlangung reifer Menschenkenntnis so günstige Milieu des Hotels gesellt, so braucht man sich nicht zu verwundern, wenn gerade unter den Empfangschiefen eine Elite von Menschenkenntnis anzutreffen ist. Es ist dies keine Schmeichelei, sondern entspricht den Tatsachen.

Doch sollte ein Empfangschiefe sich hüten, die Spürkraft, welche jeder Mensch mehr oder weniger besitzt, um unbewusst zu ahnen, wie er ein bestimmtes Individuum zu „nehmen“ und wie er mit ihm umzugehen hat, als eine nur ihm eigene Veranlagung zu betrachten; denn gerade der Umstand, dass ihm durch seine Betätigung Gelegenheit gegeben ist, seine Menschenkenntnis zu erweitern und zu vertiefen, lässt in ihm leicht den Gedanken aufkommen, ihm sei dieses Talent für Charakterbeurteilung von Natur in einem besonders hohen Grade zu Teil geworden. Diese Auffassung kann ihn dazu verleiten, auf seinen Lorbeeren auszuruhen und er vergisst dann, dass zur Erlangung gründlicher Menschenkenntnis ein stieliges Studium nötig ist, und zwar nicht nur das Studium der Charaktere unserer Mitmenschen, sondern auch ein Erforschen und Zergliedern der eigenen Persönlichkeit. „Erkenne dich selbst!“ Diese Inschrift am Tempel des delphischen Gottes wurde mit Recht schon von den alten Griechen als Inbegriff und Kern aller Weisheit betrachtet.

Wie beim Empfang der Gäste, so ist auch bei deren Abreise die Tätigkeit des Empfangschiefen eine etwas verschiedene, je nachdem er sich in einem Kurhotel oder in einem Passantenhotel befindet.

Im Passantenhotel geht die Abreise meistens ohne „Sang und Klang“ vor sich. Im Kurhotel dagegen werden die abreisenden Gäste gewöhnlich bis zum Omnibus, Auto od. Fiaker begleitet, wo die Verabschiedung stattfindet. Da es nicht unser Zweck sein kann, ein Buch über den Anstand zu schreiben, wiederholen wir an dieser Stelle nur, dass der Empfangschiefe sich stets vor jeglicher Kriecherei hüten sollte. Weg mit allen Bücklingen: ein ungezwungenes, natürliches, freundliches Wesen wird beim Abreisenden, welchem man gute Reise wünscht, den allerbesten Eindruck hinterlassen.

Die Staffellung der Sommerferien.

Von einem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die Frage einer besseren Verteilung der Ferien, die im schweizerischen Hotelgewerbe und bei den Erziehungsdirektoren gegenwärtig zur Diskussion steht, wurde diesen Sommer auch in Deutschland lebhaft besprochen, und es liegen eine Reihe von Presseäusserungen vor, die in der Schweiz Interesse verdienen.

Den Anlass gaben die Verhältnisse in den Ost- und Nordseebädern. Hier drängen sich die Gäste von Anfang Juli bis Mitte August zusammen; die Hotels und Pensionen werden von Anfragen förmlich überschwemmt; die Nachfrage ist viel grösser als das Angebot. „In sechs bis acht Wochen müssen die Unternehmer die Zinsen für die in ihren Betrieben und Häusern angelegten Kapitalien herauschlagen, müssen die Steuern, die Reklame und die Versicherungen bezahlen. Und womöglich auch noch etwas Ueberschuss für sich erübrigen!“ Diese Verhältnisse liessen sich besser durch eine Staffellung der Sommerferien, d. h. durch absatzweise nacheinander eintreffende Ferienzeit für die verschiedenen Gebiete, der Städte oder Lehranstalten. Kleine Ansätze solcher Ferienstaffelung sind in Deutschland schon vorhanden. Die Schullerferien in West- und Süddeutschland beginnen etwa zehn Tage später als in Berlin; die Ferien der Studenten an den Universitäten erst im August, die Gerichtsferien Mitte Juli. „Die Folgen einer noch wei-

tergehenden Staffellung würden sicherlich günstige sein. Erstlich eine Verlängerung der Saison etwa von 1½–2 auf 3–4 Monate. Zweitens dementsprechend die Möglichkeit, den Sommergästen wohlfeilere Preise zu stellen. Drittens ein geringeres Gedränge und ein behaglicheres Leben für die Fremden, auch bessere Unterkunft und bessere Bedienung. Viertens auch für Kaufleute, Landwirte, Künstler usw. eine längere Verdienstmöglichkeit. Fünftens für die Verkehrsmittel, Eisenbahnen, Dampfer, Post, Telegraphie usw. eine verlängerte Einnahmeperiode und für den Staat eine Mehreinnahme an Steuern aller Art.“

Der Berliner „Tag“, der diese Anregung wiedergibt, bemerkt dazu redaktionell: „Eine Ferienstaffellung ist gewiss zu befürworten. Jedoch darf nicht vergessen werden, dass die heisseste Zeit des Jahres, also von Anfang Juli bis Mitte August, gesundheitlich für die Jugend der Städte vorwiegend als Ferienperiode in Frage kommen muss. So bleibt für die Schullerferienstaffellung nur der enge Rahmen von Ende Juni bis 20. August. Eine gute Verteilung des Reiseverkehrs wird aber durch passende Urlaubsmassnahmen bewirkt. Alle Beamten, Angestellten usw., die nicht mit schulpflichtigen Kindern reisen, sollten den Urlaub nur ausserhalb der Schullerferienzeit erhalten. Ausnahmen dürfen zulässig sein für echte Hochtouristen und in besonderen Krankheitsfällen. Schon diese Massnahmen würden bei strenger Durchführung die Unerfreulichkeiten einer sogenannten Hochsaison vermeiden lassen.“

Ähnlich äusserte sich dieser Tage der „Berliner Lokal-Anzeiger“: „Die mit Recht beklagte Zusammendrängung des sommerlichen Reiseverkehrs auf einige Wochen zwischen Mitte Juli und 10. August wird nicht ganz beseitigt werden können. Aus fast unabänderlichen Verhältnissen ergibt sich aber das noch nicht genügend befolgte Gebot, dessen Erfüllung den starken Andrang während der Hauptferienzeit beträchtlich eindämmen würde: Wer ohne schulpflichtige Kinder reisen kann, sollte es als soziale Pflicht betrachten, seine Urlaubs- und Erholungsreisen ausserhalb der Zeit von Anfang Juli bis Mitte August zu machen. Mehr und mehr müsste es unzulässig sein, dass der Urlaub an solche, die nicht nachweisbar mit schulpflichtigen Kindern reisen wollen, also besonders an das grosse Heer der unverheirateten und jungverheirateten Beamten, Angestellten usw., innerhalb der eigentlichen Schullerferien gewährt wird. Da aus begrifflichen psychologischen Gründen viele nicht gern schon im Frühling und Vor Sommer ihren ganzen Urlaub nehmen wollen, so wäre auf Wunsch eine Teilung der Ferienzeit und Verlegung des zweiten Abschnittes auf Spätsommer oder Herbst ratsam. Durch solche Massnahmen würde die erstrebte natürliche Ausgleichung des Reiseverkehrs bewirkt werden. Eine ausgesprochene Hochsaison mit ihren Unerquicklichkeiten würde es nicht mehr geben. Für die erholungsbedürftige Menschheit würde solche Gestaltung der Urlaubsverhältnisse in bester Weise vorteilhaft sein.“

Internat. Hotelbesitzer-Verein.

Generalversammlung 1925.

Aus Scheveningen geht uns folgender Bericht der Verbandsleitung des I. H. V. zu. Eine ausführlicher Rapport über die Tagung aus der Feder eines unserer Mitarbeiter bringen wir in einer nächsten Nummer. Inzwischen empfehlen wir die nachstehenden Ausführungen der Beachtung unserer Leser. Red. Hotel-Revue.

Im holländischen Nordseebad Scheveningen ist am 4. September der Internationale Hotelbesitzer-Verein zu seiner 50. Generalversammlung zusammengetreten. Der Anteilnahme der holländischen Behörden gab der Erste Bürgermeister der Stadt Den Haag, Herr D. J. van der Vliet, den Ausdruck, dass die Gemeindeverwaltung der niederländischen Residenz im prächtigen Koninksaal ihren internationalen Gästen darbot. Die Einleitung der Verhandlungen bildeten eine Ansprache des

Präsidenten Intra und der Jahresbericht des Syndikus Dr. Bloemers, aus denen von allgemeinem Interesse die Feststellungen sind, dass die im vergangenen Jahr der Luftfahrt, die im Vergleich mit dem Jahre 1924 sich erheblich übersteigt und sich auf 31 Länder erstreckt.

Aus den bei der Eröffnung des Kongresses ausgetauschten Begrüssungsworten klang bei allen Rednern der erste Wille heraus, jeder für sich in den einzelnen Ländern und alle zusammen in der Gesamtheit im Verein der Hotelbesitzer daran zu arbeiten, dass der Frieden von Dauer in Europa wiederkehre, und dass eine für dieses Ziel erforderliche Voraussetzung sich erfülle: Die Freieinfuhr des Verkehrs.

Den Reigen der Referate eröffnete der Direktor der „Allgemeinen Verkehrs-Vereinigung“ von Vremdelingen, Herr V. Van Deventer aus dem Haag, der über Hotelgewerbe und Verkehr sprach und zunächst einleitend nachwies, dass beide Worte Vorstellungen ausdrücken, deren Entwicklung immer parallel gelaufen ist. Die Erfahrung hat gelehrt, dass alle verkehrshemmenden Bestimmungen immer ihren eigenen Tod gefunden sind. Auf der Grundlage des freien Verkehrs aber hat das Hotel einen recht umgebenden Einfluss auf die Wirtschaft der einzelnen Stadt. Ein gutes Gasthaus öffnet die Stadttore weit und giesst befruchtenden Segen auf die ganze Gemeinde. Sprechende Zahlen gruppierte der Referent zusammen, die davon erzählten, dass die Schweiz in einem Jahre eine Einnahme von 350 Millionen Franken aus dem Fremdenverkehr zieht, dass in der Schweiz im Jahre 1918 etwa 10 Millionen Reisender befördert wurden, deren Ausgaben man auf über 25 Millionen Gulden schätzte, dass jährlich etwa 300,000 Amerikaner nach Europa kommen, die etwa 30 Millionen Dollar für die Ueberfahrt bezahlen und mindestens etwa 150 Millionen Dollar in den von ihnen besuchten Ländern, in erster Linie England und Frankreich, der Volkswirtschaft zuführen. Der Redner forderte als Ergebnis seiner wirtschaftlichen Feststellungen die Einrichtung einer internationalen Kommission, die die Zusammenarbeit zwischen Hotel und Verkehr auch organisatorisch festlegen soll.

Direktor Hans Walter, Essen, sprach über Flugverkehr und internationales Hotelwesen und führte aus, dass es heute in Europa regelmässig beflogene Luftlinien in einer Länge von ungefähr 30,000 Km. gebe, und der Andrang so stark sei, dass oft auf Wochen hinaus die Plätze vorausbezahlt seien. Grosse Flugzeuge, die 100 Personen fassen können, sind kein Phantasiegebilde mehr. Während im Jahr 1850 die Reisezeit von New York nach San Francisco 3 1/2 Wochen dauerte, konnte man in 1900 dieselbe Strecke in 4 Tagen zurücklegen und in 1924 braucht man zur Ueberwindung der 4000 Km. nur noch 26 Stunden. Der Anteil der Weltteile an dem Luftverkehr gliedert sich in:

Europa	21,500 Km.
Nordamerika	4,340 „
Südamerika	960 „
Asien	1,200 „
Australien	2,450 „

organisierter Strecken. Illustrieren diese Zahlen die gegenwärtige Bedeutung des Flugverkehrs, so sind als nächste Marksteine der Entwicklung anzusehen: Restraulationsbetrieb im Flugzeug, die Möglichkeit zu schlafen, sei es im Flugzeug selbst oder in engster Verbindung mit dem räumlich benachbarten Hotel, die Möglichkeit für grosse Strecken, die in ihren Preis neben der Beförderung auch Ueberrachten und Verpflegung einschliessen. Kleine nationale Eifersüchteleien, die sich heute noch gelegentlich finden, werden verschwinden und das Gesamtbild der ganzen bisherigen Entwicklung des Flugwesens ergibt die Notwendigkeit für den modernen Hotelier, diesem Gebiete sein regstes Interesse zuzuwenden.

Professor Dr. Glücksmann, Düsseldorf, rollte unter der Überschrift „Die rechtlichen Voraussetzungen der Hotelkonzessionen in Europa und den Vereinigten Staaten von Nordamerika“ ein grosses Bild ab, das die Entwicklung des Hotelgewerbes vom Altertum bis zur Gegenwart zeigte. Er zog ausserordentlich interessante Parallelen von der Zeit, die 2000 Jahre hinter uns liegt bis zur Gegenwart und konnte an Hand des historischen Tatsachenmaterials den Nachweis führen, dass, wenn auch die Formen des menschlichen Lebens sich geändert haben, die Menschen selbst dieselben geblieben sind. Auch unsere Zeit bedarf der alten Gastfreundschaft so sehr wie die Vergangenheit, wo Gastfreundschaft die Grundlage für die Entwicklung der menschlichen Kultur gewesen ist. Professor Dr. Glücksmann behandelte weiter eingehend die Fragen, die gegenwärtig für die grosse Öffentlichkeit nicht nur mit dem Hotelgewerbe, sondern auch mit der Frage des Gast- und Schankverkehrs allgemein zusammenhängen. Er legte besonderen Nachdruck darauf, zu betonen, dass der I. H. V. zu den Fragen der Abtinnenz und der mit der Enthaltensaktesbewegung in Verbindung stehenden Grenzgebiete eine Stellung einnimmt, die nicht durch das wirtschaftliche Interesse der einzelnen Berufsgruppen bestimmt sei. Der Hotelier auf der Höhe seiner Aufgaben muss sich auch ethischen Pflichten bewusst sein in seiner Stellung zu derartig wichtigen Bewegungen, wie der Kampf gegen den Alkohol.

Der ausserordentlich starke Beifall, der gerade diesem Redner durch die Versammlung gezollt wurde, beweist, dass er unbestreitbar der überwiegenden Mehrheit seines Auditoriums aus dem Herzen gesprochen hatte. Die Willensmeinung der Versammlung wurde zum Schluss in einer Resolution zusammengefasst, die den folgenden Wortlaut trägt und deren einstimmige Annahme Fruchts der Abstimmung war:

Die Frage der Konzession für Hotels, Gast- und Schankwirtschaften kann nicht einseitig vom Standpunkt der Interessen gelöst werden, da klimatische, physische und soziale Momente eines Volkes die geeignete Lösung sich erzwingen. Massgebend muss bei der Lösung das Volkswohl sein. Der Verein hält es für wünschenswert, dass eine Forschungsstelle geschaffen wird, die objektiv den ganzen Fragenkomplex des Fremdenverkehrswesens behandelt und wird dieser Stelle die möglichste Unterstützung angedeihen lassen.“

Dr. Ludovico Silenzi, Präsident der U.N.I.T.I. Rom, behandelte „Alliance nationale et internationale de l'Industrie Touristique“. Seine Gedanken bewegen sich im wesentlichen in den drei folgenden Bahnen: Man kann nach dem Kriege eine ausserordentlich verstärkte Tendenz zur intensiveren Wiedernahme der wechselseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen

zwischen den Völkern sehen. Diese Erscheinung zeigt sich besonders auf den 5 Gebieten, die den Reiseverkehr umfassen: der Schifffahrt, den Eisenbahnen, den Reiseagenturen, den Hotels und der Luftfahrt. Es ist sehr interessant, zu sehen, dass der Anfang damit gemacht worden ist, den Anschluss zwischen den nationalen Gruppen und den internationalen Verbänden herzustellen. Unbedingt erforderlich bleibt es bei dieser Entwicklung, dass der persönliche Charakter des einzelnen Landes unverändert nach wie vor in die Entwicklung tritt. Sitte und Eigenart der einzelnen Nationen können und sollen nicht geändert werden. Trotzdem aber kann über dem ganzen gemeinsame Arbeit wachen. Die nationalen Interessenvertretungen müssen sich untereinander verständigen und sich zusammenschliessen. Wir haben ein vorzügliches Beispiel auf diesem Gebiete in der internationalen Vereinigung der Schifffahrt über den atlantischen Ozean. In ähnlicher Form ist die Hotelindustrie darangehen internationale Beziehungen von früher wieder herzustellen und neue aufzubauen. Wir in Italien wünschen, dass dieser internationale Zusammenhang bald wieder alle Länder der Welt umschliessen möge und dass er die grosse Bedeutung für den Frieden der Welt bekommen möge, den er haben kann. Dr. A. O. H. Tellegen, der Sekretär der Vereinigung Nederlandsche Hotel- en Restaurant Industrie, Haag, unterzog die in allen Ländern bestehenden Luxus- und Verkehrssteuern einer eingehenden kritischen Besprechung. Er betonte zunächst, dass die Unterscheidung zwischen Luxussteuer und der Besteuerung des Aufenthaltes des Reisenden an einem Fremdenort streng voneinander geschieden werden müssen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der Krieg allen Ländern gebracht hat, sind der wichtigste Grund des Steuers der zahlreichen neuen Steuern. Weil man die direkten Steuern, die schon bereits bis zur äussersten Grenze angespannt sind, nicht weiter erhöhen kann, ist man daran gegangen, die verschiedensten Objekte und Handlungen zu besteuern. Hierhin gehören unter anderem die Steuern auf Parfums, Pelze und andere Gegenstände, mit denen man den Begriff des Luxus verbindet. Völlig unberechtigt weise man in vielen Ländern den Reisenden auch unter den Begriff des Luxus gebracht und damit Zustände für die Allgemeinheit herbeigeführt, deren Wirkungen noch gar nicht abzuschätzen sind. Nicht das Wohlbedienen eines einzelnen Zweiges des Wirtschaftslebens verlangt den Abbau der Steuern, die den Verkehr erschweren, sondern diese Forderung wird gestellt im Interesse der Weiterentwicklung unserer Kultur.

Die Versammlung nahm eine Entschliessung an, in der ausgedrückt wird, dass der Weltverkehr durch die Steuern der Wohnung und Verpflegung in Hotels gelegt sind, sehr stark erschwert ist, dass die Steuern eine schwere Schädigung des Austausches von Kulturgütern in der ganzen Welt sind und dass von den Regierungen aller Länder erwartet werden muss, dass sie mit dem Abbau dieser Steuern beginnen. Die Regierungen werden gebeten, darüber hinaus alles zu tun, um den Reiseverkehr zwischen den einzelnen Ländern zu erleichtern.

Einen breiten Raum nahmen ferner die Verhandlungen über den Neuauflauf der Satzungen und die damit in Verbindung stehenden Neuwahlen ein. Gelegentlich einer Reise, die der Aufsichtsrat vor mehreren Wochen nach Schweden und Dänemark unternommen hat, ist in eingehenden Vorbesprechungen die Grundlage für ein Statut geschaffen worden, dass dem Umfang des Vereins in jeder Weise gerecht wird. Die einstimmige Annahme der neuen Satzungen stellt eine glückliche Vorbedingung für die zukünftige Entwicklung der Organisation dar. Die Wahl zum Aufsichtsrat hatte das Ergebnis, dass als künftiger 1. Präsident für 1926 Hr. Trullsson-Stockholm vorgeschlagen werden soll. In diesen Aufsichtsrat wurden als 1. geschäftsführender Präsident Alexander Intra - Köln und als dessen Stellvertreter Walter - Essen, Dr. Silenzi-Rom, Hess-Wien, Kramer - Malmö und Burkard-Spilleman-Luzern, gewählt. Den geschäftsführenden Ausschuss bilden Bude - Köln, Köhler - Bonn, Sandersen den Haag, und Angst - St. Moritz. Aus Anlass des 50. Jubiläums ernannte man einstimmig Herrn Armleder vom Hotel Richemond in Genf zum Ehrenmitglied, in Würdigung seiner besonderen Verdienste um das Hotelgewerbe im allgemeinen und die Schulung des Nachwuchses im besonderen. Den Abschluss des Verhandlungstages bildete eine grosse Veranstaltung im prächtigen grossen Saal des Hotel Richemond. Ein Feuerwerk, das als letztes der diesjährigen Saison noch einmal die Kunst der Scheinwerfer-Kurvenhaltung bewies, die Herrlichkeit des Bades im schönsten Glanze zu zeigen.

Taxabbau der Bundesbahnen.

(M.) In einer Agenturmeldung, die ihren Weg durch fast die gesamte schweizerische Presse genommen hat, ist behauptet worden, es würden für das Jahr 1926 auf den Schweizerischen Bundesbahnen mit Rücksicht auf die ungünstige Gestaltung der seitherigen Betriebsergebnisse keine Taxtarabsenkungen vorgesehn.

Diese Behauptung ist in ihrer allgemeinen Form unrichtig und irreführend. Es handelt sich darum, dass die allgemeine Herabsetzung der Gütertarife in dem Ausmass, wie sie ursprünglich auf den 1. Juli dieses Jahres vorgesehen war, aber vom Verwaltungsrat auf Antrag der Generaldirektion verschoben wurde, auch auf den 1. Jan. 1926 noch nicht in Geltung gesetzt werden kann, wie übrigens angesichts der Entwicklung der Betriebsergebnisse seit längerem vorauszuversetzen war. Damit ist aber nicht gesagt, dass auf den 1. Januar 1926 oder weiterhin im Verlaufe des kommenden Jahres überhaupt keine Taxtarreduktionen eintreten. Gegenüber sieht beispielsweise die Verständigung über die Tessiner Forderungen vor, dass gewisse Konzessionen tarifartischer Natur auf den kommenden 1. Januar in Kraft treten, und darüber hinaus ist mit Sicherheit anzunehmen, dass gewisse temporäre Ausnahmefälle und Taxbegünstigungen auch 1926 gewährt werden müssen. Dass sich dabei die Bundesbahnen nach Massgabe der Verhältnisse die grösstmögliche Zurückhaltung auferlegen, ist selbstverständlich. Die Ausföhrung des Elektrifizierungs- Programmes wird hiervon nicht berührt.

Bei der Entscheidung über allfällige zu treffende Massregeln kann der Bekanntheit des Augustergebnisses schon deswegen keine entscheidende Bedeutung zukommen, weil zum vornherein feststand, dass dieses Ergebnis hinter demjenigen der entsprechenden Zeit des Vorjah-

res erheblich zurückstehen muss, da die Reparations- und Militärsparnisse diesmal fehlen. Auch das Septemberergebnis wird wiederum betrübend sein, so dass sich jetzt schon mit einiger Wahrscheinlichkeit beurteilen lässt, wie das laufende Jahr abschliessen wird.

Unrichtig ist auch, dass die Vorlage des Betriebshudgets das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben unter Abzug der Tilgungsquote für das Kriegsdarlehnen herstellen würde. So schlecht ist denn doch die finanzielle Lage der Bundesbahnen nicht. Es handelt sich vielmehr um die Gewinn- und Verlustrechnung, die unter Berücksichtigung der genannten Amortisationsquote mit einem Ausgabenüberschuss von 7 Millionen abschliesst. Sie steht damit um 7 Millionen ungünstiger als der Voranschlag 1925, der jene Quote ebenfalls berücksichtigte, aber in Gewinn und Verlust in Null aufging. Ohne Amortisationsquote würde sie diesmal mit einem Ausgabenüberschuss von einer halben Million abschliessen.

Abschaffung der Passvisa.

Konferenz der Polizeidirektoren.

Die Traktandenliste zu der am 13./14. September in Freiburg tagenden schweizerischen Justiz- und Polizeidirektorenkonferenz verzeichnet als Haupttraktandum die Prüfung der Visumsabschaffung gegenüber den Nachbarstaaten. Angesichts der Wichtigkeit dieses Traktandums ist neben den Vertretern des eidgenössischen Justiz- und Polizeiparlements auch der Direktor des eidgenössischen Arbeitsamtes zur Tagung eingeladen worden. Daneben werden noch folgende Thematia zur Behandlung kommen: Vorzensur im Kinematographengewerbe, Zentralregistrierung der Automobilisten, Anregungen zum Identifikationsverfahren durch Fingerabdrücke, Erfahrungen auf dem Gebiete der Verkehrsunfallsstatistik.

Schweiz. Ausstellung für Landwirtschaft

Bern 12.—27. September 1925.

Der Trachtenzug.

(Mitgl.) Anlässlich der Eröffnung der schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern wird am Samstag, den 12. September, ein reichhaltiger Festzug, an dem unter anderem sämtliche Trachten unseres Landes vertreten sein werden, durchgeführt. Der Umzug wird sich punkt 13 1/2 Uhr beim Bärengraben in Bewegung setzen.

Um den Interessenten Gelegenheit zu bieten, ihn mit seinen historischen und künstlerischen Kuriositäten unseres Landes in ungestörter Ruhe betrachten zu können, wird das Festzugskomitee die Bundesgasse vom Bundesplatz bis zum Hirschengraben absperrt und auf beiden Seiten der Strasse Sitzplätze erstellt und Stelplätze reservieren zu lassen. An der Bundesgasse wird zudem eine Tribüne errichtet, auf der der gesamte Bundesrat, die Vertreter der Kantone und der Gemeinde Bern, sowie das diplomatische Korps mit ihrem Gefolge Stellung nehmen werden.

Des weitern ist auch für die Automobilbesitzer gesorgt, indem auf dem Bundesplatz und dem Waisenhausplatz Automobilparks nach Weisung der Polizeiorane errichtet werden, und zwar in der Weise, dass gegen Entrichtung einer Gebühr von Fr. 10.— pro Wagen diesen Aufstellung auf den genannten zwei Plätzen gewährt wird. Damit ist den Insassen die Möglichkeit geboten, den Umzug von ihrem Wagen aus ungehindert betrachten zu können (Autos mit mehr als sechs Sitzplätzen werden nicht zugelassen).

Da verhältnismässig nur eine beschränkte Anzahl reservierter Plätze (sowohl Automobil, als auch Sitz- und Stelplätze) zur Verfügung stehen, liegt es im Interesse der Besucher, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. Auswärtswohnende wollen ihre Bestellungen an Herrn Meng, Jägerweg 3, Bern, richten. Es werden jedoch nur Bestellungen von mindestens zehn Billets berücksichtigt. (Nummerierte Sitzplätze Fr. 2.20, plus Billetssteuer, Stelplätze 50 Rappen.)

Ausstellungslotterie.

Das Verlosungsbureau teilt mit, dass der überwiegende Teil der 600,000 Lose bereits abgesetzt ist, so dass das Datum der Schlussziehung bereits in den nächsten Tagen festgesetzt werden kann.

Schwingel.

Unter dem Protektorate des Eidgenössischen Schwingerverbandes wird am Samstag, den 19. September auf dem Ausstellungsareal (Sportplatz Neufeld) ein Schwingelveranstaltet, der gegenüber allen bisherigen Schwingfesten insofern erhöhtes Interesse verdient, weil nur die 60 besten Schwinger des Schweizerlandes zum Wettkampf zugelassen werden.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz

im Winter 1924/25

und im Frühjahr 1925.

Der neueste Bericht der Geschäftsstelle Lausanne der Schweizer Verkehrszentrale, der von Heissiger Arbeit zeugt, lässt abermals eine starke Zunahme des Reiseverkehrs nach der Schweiz erkennen. Das reichhaltige, sorgfältig zusammengestellte Zahlenmaterial, das das allseitige Interesse unserer Leserschaft in Anspruch nehmen, weshalb wir den Bericht mit einigen wenigen textlichen Kürzungen hier wiedergeben.

I. Winter - Saison 1924/25.

Trotz des verspäteten Schneefalles gestaltete sich die Wintersaison 1924/25 im grossen Ganzen besser als die vorhergehenden. In den meisten Regionen und Stationen hat man eine beträchtliche Zunahme der Zahl der Ankünfte und der Logiernächte festgestellt.

Wie im vorigen Jahr ist diese Zunahme in erster Linie den deutschen Touristen zuzuschreiben, welche mehr und mehr wieder den überwiegenden Platz einnehmen, den sie vor dem Kriege im schweizerischen Reiseverkehr vertraten. Sie sind vor allem in Graubünden an erster Stelle, wo man, nach der offiziellen kantonalen Statistik in der Zeit vom 31. Januar bis 6. Februar 1925 (die Woche, in welcher das Maximum der Ankünfte konstatiert wurde) 22,091 Ankünfte verzeichnete, gegenüber 17,466 (Maximum der Ankünfte) in der entsprechenden Periode des Jahres 1924. Die Zunahme beträgt demnach 4,625 Personen. Ein Vergleich der nachfolgenden Zusammenstellung

zeigt, dass diese Steigerung fast ausschliesslich von den deutschen Einreisenden herrührt, deren Zahl von 1924 auf 1925 um 4,308 zugenommen hat:

	1924	1925
Deutsche	5,366	9,674
Schweizer	4,485	4,488
Engländer	3,255	3,076
Holländer	1,177	1,299
Nordamerikaner	600	583
Franzosen	585	551
Oesterreicher	317	369
Italiener	263	318
Griechen	147	243
Spanier u. Portugiesen	218	234
Belgier	243	252
Polen	47	223
Skandinavier	140	136
Ungarn	152	127
Tschechen	141	124
Aus den Balkanstaaten	87	123
Russen	81	86
Verschiedene	162	230
Total	17,466	22,091

Die Deutschen stellen 47 % der Gesamtzahl der Touristen in St. Moritz und Samaden. Ihre Zahl nimmt von Jahr zu Jahr zu und zwar in allen Stationen. In St. Moritz übertrifft das deutsche Element sogar den Besuch der Vorkriegszeit.

In den Wintersportstationen der französischen Schweiz und des Berner Oberlandes nehmen die Engländer den ersten Rang ein; das Gleiche gilt auch von Engelberg. Ihre früher schon beträchtliche Zahl hat im letzten Winter noch zugenommen, desgleichen die der Schweizer Touristen. Nach den Deutschen, Engländern und Schweizern folgen je nach Stationen und Gegenden, jedoch weniger zahlreich, die Holländer, die Franzosen und die Nordamerikaner. Im grossen Ganzen bleiben sich gegenüber dem Vorjahre die Zahlen gleich; verzerrte Zunahmen wurden anderseits durch kleine Abnahmen ausgeglichen.

In St. Moritz übersteigt die Zahl der Ankünfte und vor allem der Logiernächte bei weitem die Ziffern des vorigen Winters. Wie für den gesamten Kanton Graubünden, ist diese Zunahme vor allem den Deutschen zuzuschreiben. Die Höchstzahlen der Vorkriegszeit (1913-14) sind zum ersten Mal überschritten. Ausser den Franzosen, den Belgiern, den Italienern, den Oesterreichern und den Russen, waren sämtliche Nationalitäten stärker vertreten als 1913/14:

	1913	1914	1925
Total	15,466	14,639	17,237
Deutsche	6,059	5,592	8,142
Schweizer	2,524	2,489	2,644
Engländer	1,705	2,368	2,466
Amerikaner	603	943	888
Holländer	526	710	782
Franzosen	1,169	760	677
Italiener	530	553	491
Oesterreicher	1,623	407	320
Polen	—	33	156
Belgier	281	162	155
Ungarn	133	143	145
Skandinavier	71	113	101
Tschechen	—	94	87
Spanier und Portugiesen etc.	57	55	72
Total der Logiernächte	220,449	263,035	

In Arosa hat man, vom November bis April 1925, 18,144 Ankünfte und 314,991 Logiernächte gezählt, gegen 14,3885 und 217,084 im Winter 1923/24. Diese Zunahme ist vor allem den Deutschen zu verdanken: 8,233 Ankünfte und 146,778 Logiernächte, gegen 3,876 und 54,256 im Winter 1913/14. Ausser den Schweizern und Amerikanern waren alle Nationalitäten stärker vertreten als im vorigen Winter.

19,631 Personen haben sich in Davos aufgehalten (15,721 im Winter 1913/14) und 885,645 (621,302) Logiernächte, wovon dabei ein beträchtlicher Teil auf die Deutschen entfällt. Auch hier verdanken wir diese Zunahme hauptsächlich den Deutschen, deren Anzahl von 3,447 auf 6,632 gestiegen ist. (320,316 Logiernächte auf einem Total von 885,643). Dagegen ist eine leichte Abnahme der Oesterreicher, Belgier, Spanier, Skandinavier gegenüber dem vorhergehenden Winter zu verzeichnen.

Pontresina hat 4,427 Gäste empfangen (3,708 im Winter 1923/24), wovon 1,820 (1,153) Deutsche und 1,778 (1,993) Engländer.

In Sa da de haben sich 1,338 Personen aufgehalten, darunter 604 Deutsche, 598 Schweizer und 1,338 Engländer. Silvaplana verzeichnete 1,498 Logiernächte, 1,108 Deutsche, 2,123 Ankünfte und 31,800 Logiernächte. Flims, wo die Hotels zum ersten Mal während der Wintersaison geöffnet waren, 303 Ankünfte und 5,563 Logiernächte.

3,426 Personen übten die Wintersporte in Engelberg aus, gegen 1,262 im Winter 1922/23. Hievon waren 989 Engländer, 923 Schweizer, 795 Deutsche, etc. 13,200 Logiernächte wurden in Andermatt eingetragen. Rigi - Kaltbad hat 694 Gäste beherbergt (6,768 Logiernächte), wovon 433 Schweizer und 181 Deutsche.

Unstetend ein, einem vorzüglichen Bericht der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes entnommene Zahlen: Die Lage hat sich im Winter 1924/25 im Berner Oberland merklich verbessert. Vom Dezember bis Februar hat man ein Total von 247,708 Logiernächten eingetragen, sodass im Durchschnitt während der ganzen Saison 52 % der Betten besetzt waren. (52 % im Winter 1922/23).

Auf die einzelnen Länder verteilen sich die Hotelgäste wie folgt:

	1924	% 1924	% 1923
Engländer	8,740	56.0	51.9
Schweizer	2,502	16.0	29.4
Deutsche	1,751	11.0	0.91
Franzosen u. Belgier	767	5.0	5.65
Holländer	741	5.0	5.62
Nordamerikaner	401	3.0	5.85
Italiener	176	1.0	0.47
Oesterreicher, Ungarn und Tschechen	101	0.6	0.37
Aus den Balkanstaaten	86	0.6	0.33
Südamerikaner, etc.	18	0.1	0.54

In Caux (Palace) haben sich 676 Personen aufgehalten, wovon 403 Engländer, 10,400 Logiernächte und 393 Gäste (6,630 Logiernächte) im Grand Hotel Les Diabliets, mit 257 Engländern.

In Villars - Chesières hat man 3,082 Touristen gezählt, von welchen 1,614 Engländer, 570 Schweizer, 287 Franzosen, 158 Holländer, 157

*) Für den Winter 1913/14 schliesst die Zahl unter „Oesterreicher“ ebenfalls die Ungarn und Tschechen in sich.

Nordamerikaner, 83 Deutsche etc. waren. Die Lage verbessert sich und die Zunahme der Gäste ist allgemein.

In St. Cergue verzeichnete man 852 Ankünfte (15.414 Logiernächte), davon 485 Engländer und 243 Schweizer. In St. Croix (Hotel Espagnol) 4.395 Logiernächte, davon 1.770 Engländer, 1.650 Schweizer und 750 Holländer. In Les Rasses hielten sich 220 Personen (3.057 Logiernächte) auf, davon 65 Engländer und 45 Schweizer. (Schluss folgt.)

Kleine Chronik

Montreux. Wie wir erfahren, hat Herr E. Eichstadt das Hotel Grammont, das er bisher pachtweise innehatte, käuflich erworben.

Besetzte Hoteldiebe. Das Strafgericht von Vevey hat am 22. Juni über Heinrich Dietz, den ersten Staatsangehörigen, und den 23jährigen Otto Hänni, gebürtig aus dem Kanton Bern, wegen Diebstahls von Schmucksachen im Werte von Fr. 10.000.— und 1000 Franc, Franken in bar, begangen in einem Hotel in Clarens zum Schaden von mehreren Fremden, zu zwei Jahren Gefängnis, fünf Jahren Einstellung im Akhivbürgerrecht und zur Tragung der Kosten zu je einem Viertel verurteilt.

Hotelschüler-Kurse in Bern. Die „Hansdelschule Ruedy“ in Bern hat seit Jahren die Ausbildung von Hotelpersonal in ihr Programm aufgenommen und diese Abteilung der Leitung eines Lichts und der erfahrenen Fachmanns unterstellt. Es werden alljährlich mehrere Hotelschüler-Kurse für Damen und Herren abgehalten, die sich je nach der Vorbildung der Teilnehmer auf die Dauer von drei oder sechs Monaten erstrecken. Der Hauptwert in diesen Kursen wird dabei nicht nur auf eine gründliche, sondern auch auf eine möglichst vielseitige Ausbildung gelegt, sodass es den Schülern möglich ist, sich rasch und leicht in die Arbeiten zu finden, die in der Praxis an sie heranreten.

Internationale Strahlungskommission. Die internationale Strahlungskommission hat letzte Woche in Davos eine Reihe von Sitzungen abgehalten, in denen wichtige organisatorische Fragen, Sichtung und Verteilung der überaus vielfältigen und reichen Aufgaben auf die beteiligten, alle Kulturstufen umfassenden Observatorien, sowie meteorologische und instrumentale Fragen Gegenstand der Beratungen bildeten. Vorträge über Strahlenmessungen im Dienste der Klimatologie, der Meteorologie, der biologischen Wissenschaften, insbesondere der medizinischen, der Agrarwissenschaft usw., waren gefolgt von Vorberatern über die Möglichkeit der Verfolgung kosmischer Durchdringung der Erdatmosphäre und der Schwingungen der auf der Sonne auftretenden Strahlungen. Zur ersten genannten Aufgabe waren Höhenobservatorien auf den mittleren geographischen Breiten namentlich in der Schweiz berufen. Die letztgenannten Aufgaben könnten allein Höhenobservatorien in den Äquatorialgebieten mit fast wolkenlosem Himmel lösen. Ein Ausflugs auf die Station des Forschungsinstituts nach Muotafas Muragl schloss die Tagung.

Auslands-Chronik

Amerikaner Hotel in Paris. Wie berichtet wird, beabsichtigt der Boomer-du Pont-Hotel-Konzern (New York) in Paris ein Hotel zu erstellen, das 250 Zimmer umfassen und nach den modernsten technischen Erfahrungen und Feinheiten installiert werden soll.

Lappland als Touristenland. Die schwedische Verkehrsvereinigung für die Nordländer weist darauf hin, dass es mit Hilfe der neu eröffneten Bahnen Dikan-Villelmina und Kalkfors-Karesuando möglich ist, bis ins Herz des Landes der Mitternachtssonne vorzudringen, ohne sich dabei allzu grossen Unbequemlichkeiten auszusetzen. Von Stockholm führt eine bequeme Schnellzugverbindung bis hinauf nach Abisko mit einem Zugpaar täglich. Der Verkehr auf der letztgenannten Strecke hat von 1922 bis 1925 um über 100 Prozent zugenommen. Auch der Besuch der Järnbanahotels in Lappland weist eine stets steigende Ziffer auf. Stark ist laut einer Meldung des „Hotel“ vor allen Dingen der Besuch des nördlichsten Schwedens durch Engländer und Amerikaner.

Modernisierung der italienischen Hotellerie. Während noch um die Jahrhundertwende in Italien nur 109 Hotelunternehmungen ersten Ranges gezählt wurden, bringt die neueste Uebersicht der „Hotelleria Italiana“ eine Liste von 231 Unternehmungen, die den Anspruch machen können, als Erstklassshotels bezeichnet zu werden. Davon entfallen auf die Stadt Rom 21 Hotels, auf Venedig 19, auf Florenz 17, auf Mailand 16 und Genua ebenfalls 16; die gleiche Zahl weisen noch auf Neapel und Bari. Die Zahl der Angestellten ist seit 1913 um 250 Prozent gewachsen, darunter etwa dreiviertel Italiener. Da die Saison 1925 wieder eine starke Vermehrung des Fremdenverkehrs brachte, dürfte das laufende Jahr die italienische Hotellerie erheblich stärken. So sind für den kommenden Herbst und das Frühjahr 1926 Neubauten geplant in Treviso, Cambrigiato, Venedig und Rom.

In den Eiskasteln gesperrt. Ein ungewöhnlicher Raufhieb wurde auf eine Bar in der New Yorker City verübt. Vier Banditen kamen am hellen Tag in die Bar, wo acht Gäste und ein Kellner anwesend waren. Die Räuber zogen ihre Revolver und forderten die Anwesenden auf, sich in den im gleichen Raum befindlichen grossen Eiskasten zu begeben. Dann richteten sie den Eiskasten zu, raubten in aller Ruhe die Bar aus und verschwand. Eine halbe Stunde später betraten neue Gäste die Bar und sahen, da niemand anwesend war, den Wirt. Sie fanden ihn noch lebender Zeit mit den andern Gästen im Eiskasten. Die Eingeschlossenen waren alle hilflos.

Befähigungsnachweis in der Tschechoslowakei. Kürzlich hat die tschechische Regierung dem Landesparlament einen Gesetzesentwurf über die Einführung des Befähigungsnachweises für das Gast- und Schankgewerbe vorgelegt, der folgenden Bestimmungen: Für den Antritt eines Gast- und Schankgewerbes wird der Befähigungsnachweis

in Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung 5000 oder mehr Einwohner zählen, und in Gast- und Schankgewerbe, auf den Böhmen, in Touristenhotels, in Gebirgsgaststätten und in Gast- und Schankgewerbe in Baderorten eingeführt. Der Befähigungsnachweis ist zu erbringen: durch den von der zuständigen Genossenschaft nach Beendigung einer dreijährigen Lehrzeit im Gast- und Schankgewerbe ausgefertigten Lehrbrief, durch den Nachweis über eine dreijährige Beschäftigung als Gehilfe in demselben Gewerbe, bestätigt durch die zuständige Genossenschaft für die Absolventen der höheren Fachschule für Gast- und Schankgewerbe in Brünn wird die Zeit der Beschäftigung als Gehilfe, die für den Befähigungsnachweis erforderlich ist, auf zwei Jahre verkürzt.

Flugwesen

Basel-Berlin. Zwischen der Badischen Luftverkehrsgesellschaft und der Junkers Luftverkehr A.-G. wurde ein Abkommen betreffend den Flugverkehr Basel-Frankfurt abgeschlossen, wodurch der direkte Anschluss nach Berlin gesichert wird.

Basel. Wie die „B. N.“ erfahren, hat sich dieser Tage in Basel eine Luftverkehrsgesellschaft gegründet mit dem Zweck, den Luftverkehr von Basel nach dem Innern der Schweiz und nach dem Ausland zu fördern und zu betreiben. Die Gesellschaft beabsichtigt vorerst, in alternierender Zeit schon einen regelmässigen täglichen Luftdienst auf der Strecke Basel-Mannheim aufzunehmen mit Zwischenhalten in Freiburg u. Baden-Baden und direkten Anschlüssen von Mannheim nach Frankfurt-Halle-Berlin einerseits und Frankfurt-Dortmund-Bremen-Hamburg andererseits. Die neue Gesellschaft wird für Kurse moderne Kabinenflugzeuge in ihren Dienst nehmen.

Verkehrswesen

Rorschach-Heiden-Bahn. Anfang September konnte die Bergbahn Rorschach-Heiden auf ihr 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde von der Internationalen Gesellschaft für Bergbahnen erstellt und am 3. September 1875 dem Betriebe übergeben. Die Länge der nach dem Zahnradsystem erbauten Linie beträgt 5,5 Kilometer und die Bahn hat eine Steigung von 383,5 Metern zu überwinden. Dem Unternehmen war eine gedeihliche Entwicklung beschieden, die durch die über kurz oder lang zu erwartende Elektrifizierung einen neuen Impuls erhalten dürfte.

Bahnhoftbauten der S. B. B. In der Vorlage des Baubudgets der Bundesbahnen ist ein Kredit von einer Million Franken für den Bau des Bahnhofes in Cornavin in Genf vorgesehen, ferner ein Kredit von einer halben Million Franken für die Fortsetzung der Umbauarbeiten des Bahnhofes Freiburg und ein solcher von 100.000 Franken für die Fortsetzung der Umbauarbeiten des Bahnhofes Neuchâtel.

Verkehr der Alpenposten. Die Sommerkurse im Eigebirge der Postverwaltung hatten im Monat Juli 73.899 Reisende zu verzeichnen (tuli 1924: 62.707), die Unternehmungskurse auf Rechnung der Postverwaltung 11.873 Passagiere, gegenüber 7.486 im Vorjahr. — Auch die Jahres-Kraftwagen-Kurse haben eine erneute Entwicklung nach aufwärts zu verzeichnen. Die Zahl der Reisenden stieg im Juli auf 106.241 (1924: 91.860), diejenige der Unternehmungskurse auf 16.726 (1924: 16.767). Das Ergebnis der ersten sieben Monate ist: 585.066 (513.583) resp. 73.489 (76.250) Reisende.

Handgepäck. Unter dem Titel „Das Gepäcknetz als Packwagen“ leistet sich ein Mitarbeiter der „Voss-Zeitung“ folgende berechtigte Bemerkungen: „Sparen ist notwendig, gewiss, aber muss deshalb das schmale Gepäcknetz im Anteil als Packwagen missbraucht werden? Es ist sehr schön, wenn die Kunst des Packens so weit ausgedehnt ist, dass kleine Bedürfnisse alle notwendigen aufnehmen. Aber grosses Gepäck gehört in den Packwagen. Und mehr als Menschenarme fassen können, soll niemand an Gepäckstücken ins Abteil nehmen. In dieser Reisezeit kommt man wieder die durchgehenden sich führenden, unheimlichen Gepäck-Gelände, verstaubten Gepäck-Gelände auf den Netzen bewundern, und öfter als zur vorübergehenden Landschaft ging der Blick ästhetisch hinauf zu diesem Gebirge, ob nicht an der nächsten Kurve lektionische Veränderungen Nahe. Fuss und Schädell mit herabstürzenden Hülkskarons oder Reisetassen bedrohten.“ Ins Abteil gehört nur wirkliches Handgepäck!“

Kongresse

Internationale Alkoholkonferenz. Die internationale Alkoholkonferenz, die kürzlich in Genf tagte, nahm nach Berichterstaltung ihrer Kommissionen verschiedene Resolutionen an, deren wichtigste, laut Agenturmeldung, folgende sind: 1. Die Frage der Kolonien. Die Konferenz fordert die strikte Durchführung der Konvention von St. Germain, damit das Verbot aller destillierten Getränke in den Kolonien Afrikas Tatsache werde. Sie fordert weiter die Verleitung von Trinkwasser, Begünstigung der hygienischen Getränke und Temperenz als Bedingung bei der Einstellung von Beamten. — 2. Frage des Schmuggels. Die Konferenz erinnert an die Pflicht der zivilisierten Staaten, wenn möglich die Uebertretung der Gesetze eines andern Staates zu verhindern, wenn die Uebertretung auf ihrem Territorium vorbereitet wird. Sie schlägt technische Massnahmen vor, welche geeignet sind, durch gegenseitige Verständigung zwischen den Staaten die tatsächliche Unterdrückung des Schmuggels zu gewährleisten. — 3. Frage der Konflikte zwischen Alkohol exportierenden Staaten und Staaten mit einer fertiggestellten alkoholgenusslichen Gesetzgebung. Die Konferenz bestätigt das Recht aller Staaten, hygienische Massnahmen gegen den Alkohol treffen zu dürfen, ohne dass dies Repressalien eines Alkohol exportierenden Staates im Gefolge haben kann. Als Ersatz empfiehlt die Konferenz den alkoholgenusslichen Staaten die Einfuhr von nicht alkoholischen Traubenprodukten. Sie empfiehlt den Alkohol- und Hygiene-

Organisationen der ganzen Welt, ihre ganze Aufmerksamkeit der Frage der nichtalkoholischen Verwendung der Trauben zu schenken. In Anbetracht der Verwandtschaft der Opium- und der Alkoholfraße ersucht die Konferenz den Völkerbund, er möchte prüfen, in welchem Umfange sich der Völkerbund mit der Alkoholfraße befassen könnte, wie er dies mit dem Opium tut. Das internationale Bureau gegen den Alkoholismus wird beauftragt, die Wünsche der Konferenz, sowie ihre Resolutionen zur Kenntnis des Völkerbundes und der Regierungen zu bringen.

Ausstellungswesen

Noch mehr Verkehrsausstellungen. Es muss einmal gesagt werden: Hasender Uebersicht scheitert an sich so nützlichen und interessanten Ausstellungen für Touristik und Fremdenverkehrswesen zu Tod heizen zu wollen. Tatsächlich sind zurzeit so viele Pläne von internationalen Ausstellungen bekannt geworden, dass die Befürchtung nur zu berechtigt ist, es könne den Verkehrsausstellungen so ergehen wie vor dem Kriege den Kokkuss-Ausstellungen. Die Mahnung zu etwas grösserer Mässigung ist daher wohl am Platze, und zwar im Interesse der Fremdenverkehrsinteressen selbst, denen ein wertvolles Werbemittel vorzeitig scharf und stumpf gemacht wird. — Die neueste Meldung von einer geplanten Internationalen Verkehrs-Ausstellung kommt aus Mailand. Sie soll gleichzeitig mit dem internationalen Verkehrskongress stattfinden, der im September 1926 in Mailand abgehalten wird. Die Initiative zu dieser Ausstellung sei von der „Association internationale permanente des congrès de la route“, sowie von der Provinz und der Stadt Mailand ausgegangen. Mit Ausstellungen dieser Art, die einen ganz bestimmten Hintergrund und infolgedessen auch einen ganz anderen Resonanzboden haben, kann man sich eher einverstanden erklären, als wenn es lediglich Reklameveranstaltungen einzelner Städte sind. Es ist ausserordentlich wichtig, den Gedanken von der Notwendigkeit des internationalen Fremdenverkehrs im Volke wach zu erhalten; aber allzu häufige und allzu zahlreiche Verkehrsausstellungen könnten diesem Gedanken eher schaden als nützen, da sie besonders in den Kreisen der Aussteller selbst als Belästigung empfunden werden würden. N. H.

Fremdenfrequenz

Thesis. Die Fremdenstatistik verzeigt für die Zeit vom 6. Juni bis 1. August folgende Zahlen der hier abgestiegenen fremden Gäste. Die Zahlen in Klammern entfallen auf den gleichen Zeitraum des Vorjahres (1924): Schweizer 835 (800), Engländer 103 (141), Deutsche 833 (568), Holländer 246 (164), Diverse andere Nationen 132 (96). Total 2149 (1564).

Wallis. Die letzte Woche hat einen merkwürdigen Abfall der Frequenz gebracht. Am 1. September abgab die Besucherzählung 423 Gäste (1924: 3663), davon 1855 Schweizer, 1105 Engländer, 597 Deutsche, 235 Franzosen etc. Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug 31 Prozent, im Oberwallis 37 Prozent.

Graubünden. Die kantonale Fremdenstatistik verzeichnet für die Woche vom 22. August bis 28. August 1925 folgendes Bild des Gästebesuches.

	1925	1924	Seit 28. März 1924
Schweizer	8159	7786	45668
Amerikaner	1040	930	3598
Belgien	184	133	668
Brillen	1057	1011	5411
Deutsche	938	7433	3936
Franzosen	420	504	1222
Griechen	248	280	556
Italiener	702	851	2019
Niederländer	1026	1090	5117
Oesterreicher	866	630	3379
Polen	168	111	534
Russen und Ukrainer	62	44	148
Schweden, Norweger, Dänen und Finnen	76	81	402
Spanier u. Portugiesen	200	222	580
Tschechoslowaken	220	161	661
Türken	29	30	107
Ungarn	280	195	938
Jugoslawen, Bulgaren und Rumänen	108	81	321
Andere Nationen	208	185	650
Insgesamt:	250 6	22358	111670
1923		16747	72386

Angekomen 5785; Abgereist 11.018; Zunahme —; Abnahme 5233.

Kleine Totentafel

Locarno. In seinem Ruheisitz zu Locarno starb am 2. September Herr F. K. Ehret, früherer Mitbesitzer des Parkhotel in Lugano, im Alter von 60 Jahren. Herr Ehret war über 40 Jahre im Hotelberuf tätig und hat von der Picke auf gearbeitet. Er erwarb im Jahre 1905 das damalige Hotel Beauséjour von der Familie Béha in Lugano, er hat das Haus zum heutigen Parkhotel umgebaut und dasselbe während 17 Jahren geleitet, zusammen mit seinem Gesellschafter, Hrn. Ad. Zähringer sen. — Ein leidlicher Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr ganz erholte, hat ihn vor zwei Jahren heimgesucht und veranlasst, in's Privatleben überzutreten. Vor einigen Monaten siedelte er mit seiner Familie nach Locarno über, um sich dort in seiner neu erworbenen Villa ganz der Ruhe und dem stillen Leben hinzugeben. Leider hat dieser längst gehegte Wunsch einen jähen Abschluss gefunden. Eine böse Krankheit befahl ihn von neuem und bereitete seinem Leben ein unerwartetes Ende. Dem Schweizer Hotelier-Verein gehörte Herr Ehret während 25 Jahren als Mitglied an.

Weinfragen

Vortragslag für Weinbereitung. In der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil findet am Sonntag den 21. September Vortragslag für Weinbereitung statt. Die Vorträge, die am Vormittag von 9½–12 Uhr und am Nachmittag von 2–3½ Uhr dauern, beziehen sich auf: Weinlese; Verarbeitung der Trauben; Behandlung der Maische und Einlagerung der Weine; Gärung des Traubensaftes; Essigsäure; Schimmelgeschmack; Brauwerden der Weine. — Anmeldungen sind bis 21. September an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Vermischtes

Das „Frauenhotel“. In Toronto in Kanada wurde vor zwei Jahren ein sozusagen „weibliches Hotel“ eröffnet. Nicht nur war die ganze Einrichtung und Einrichtung des Gebäudes ausschließlich von weiblicher Hande und Köpfe, sondern auch der gesamte Betrieb wurde von Frauen unterhalten, es dürfen auch nur Frauen das Hotel auf kürzere oder längere Zeit aufsuchen. Der Triumph unter der Frauenwelt war gross, aber nicht sehr lange, denn das Hotel erhielt nicht, trotz der freifälligen Leitung und der wohlfeilen Preise. Es gab aber nicht genug Frauen, die — allein sich vollt — besonders jüngere Frauen und unverheiratete Damen erklärten, dass es einfach „fürchterlich“ in dem Hotel gewesen sei, niemals habe man ein männliches Wesen dort zu sehen bekommen. Jetzt hat man das „weibliche“ Hotel in ein „verheiratetes“ Hotel umgewandelt, das heisst, es dürfen ausser einzelnen Frauen nur Ehepaare absteigen, niemals einzelne Herren. Immerhin hat man im Hotel ausschliesslich zur Benutzung von Frauen einen grossen Damensalon im Zwischenstock reserviert, dergleichen ein Damen-Restaurant.

Büchertisch

Neuerscheinungen. Die Schweiz als Reiseland und Kulturgebiet. Jahrbuch 1925/26. Bearbeitet von H. Froehlich-Zollinger. „Schweiz-Verlag“ in Bugg.

Literatur

Mer sönd halt Appenzeller! Erinnerungen aus Jugend und Heimat von Julius Ammann, Jakob Hartmann, Walter Rodach und Alfred Tobler 1. zusammengefasst vom Vorstand der Heimatschutzvereinigung Appenzell A. Rh. Preis Fr. 2.50. Verlag: Orell Füssli, Zürich. — Die Appenzeller rücken von neuem und zwar zu vier, in die „Schweizer-Dütsch“-Sammlung ein. Der Vorstand der Heimatschutzvereinigung Appenzell A. Rh. — Rh., der diese Vier ins Treffen führt, bürgt dafür, dass sie es meisterlich verstehen, den ganzen bunten Reichtum ihres unwirklichen Dialekts auszumäzen. Ein genuin-voll-humoristischer Ton ist überall vernehmbar; nicht selten aber sprüht auch jener erstaunlich frische Witz auf, der, wie so vielen unter ihren Landsleuten, auch diesen vier Autoren als ein köstliches Erbe zugefallen ist.

Neuer „Führer durch Zürich“. In ihr Amt eines zürcherischen Cicero, das sie hier gemeinsam übernommen, brachten E. Arnet, Dr. W. Bierbaum und G. Graber nicht nur eine sehr gründliche Ort- und Sachkenntnis mit, sondern auch die Kunst der wohlgefalligen Darstellung und die Fähigkeit, aus dem Vierter, das eine Stadt wie Zürich in sich birgt, das untrüglich Bedeutsame auszuwählen. Fein charakterisiert und jedes Lob abwägend, handeln die ersten Kapitel von Zürch's Geschichte, von seiner Lage, dem Seebecken, den Kirchen, den Strassen und Anlagen, den Volksfesten, von Handel und Gewerbe, Kunst, Musik, Theater und Sport. „Praktischer Führer“ nennt sich mit Fug und Recht die zweite Hälfte des Büchleins, wo in 16 kurzen Abschnitten sorgfältig aufgezählt wird, was in baulicher oder kultureller und besonders auch in verkehrstechnischer Hinsicht von Belang ist. Die „Ausflüge von Zürich“ bestreiten ein substantielles Kapitel für sich. Zur Ergänzung des knappen Textes wurden in bester Auswahl vorzüglich reproduzierte Bilder eingestreut: moderne Tiefdrucke, Ansichten von Alt-Zürich nach alten Holzschnitten, Federzeichnungen neuester Gebäude für Orientierung in der Stadt selbst wie in ihrem engern und weitem Umkreis ist vortrefflich gesorgt: schon der originale Buchumschlag mit seinem keck stilisierten Planchen dient diesem Zweck, dann der grosse farbige Stadtplan und eine Spezialkarte des Stadtzentrums, ferner die Uebersichtskarten der Strassenbahnlinien, der Eisenbahn- und der Flussverbindungen, des Ueli-berges und des Züriberg. Ein komplettes Strassenverzeichnis und eine reichhaltige Liste empfehlenswerter Zürcher Geschäftsadressen beschliessen dieses ungemein praktische und aufschlussreiche Vademecum. Der neue „Führer durch Zürich“ ist im Verlag Orell Füssli in Zürich erschienen und zum Preise von nur Fr. 1.50 in allen Buchhandlungen, Papeterien und Kiosken zu haben.

Redaktion — Rédaction:

A. Maltli A. Kurer Ch. Magne

Adressänderungen von Abonnenten.

Abonnenten, welche ihre Adresse wechseln, belieben der Expedition jenen bis spätestens Dienstag hievon Kenntnis zu geben und gleichzeitig die Adressänderungsgebühr von 30 Cts. in Briefmarken beizulegen.

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si des lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Hotel mit Restaurant und Tea-Room

In rühmlichster bekannter Bäderstadt der Schweiz, modern und bestgerüstetes Ferien- und Pensions-Hotel mit grossem Restaurant und heilem Tea-Room (inkl. samtl. Inventar) mit Garantie betr. Umsatz, Rendite und bester Klientele preiswert und zu coulantesten Bedingungen sofort oder auf später zu verkaufen. Nähere Auskunft sub. Chiffre M. 2036 R. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretär-Kurse

Gründliche und praktische Ausbildung in allen kommerz. Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der modernen Hotel-, Restaurantbetriebe. Alle Fremdsprachen. Freie Wahl der Fächer. Man verlange Prospekt H. — 110 Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32.



Schindler & Cie., Luzern
Gegründet 1874

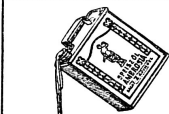


WEINE

Direkter Import
G. VASSALLI DELLA GADA & C.
CAPOLAGO (Varesina)

Für die Erstellung kompl. Dampf- und Wäschereianlagen

mit erstklassigen Maschinen u. Dampfesseln, ab Lager lieferbar, einschließlich 21000 Carl Büchler, Oberentfelden b. Aarau. Telefon 6.17



wird als das
Feinste

in Speisekellern anerkannt.
Zum Kochen
für Salat
und Mayonnaise

Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzteile wie man energisch zurück. Man achte auf die plombierten Original-Verpackungen

Ernst Hürlimann
Wädenswil

Hotel- u. Restaurant- Buchführung

**Amerik.
System Frisch**

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Anerkennungsbescheiden, Garantien für den Erfolg. Verlangte Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernünftige Bücher. Gehe auch nach auswärt.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

M. Frisch, Zürich I
Bücherexperte

Ältestes Spezialbureau der Schweiz
gegr. 1899 156

On demande à acheter ou à louer 2112 S

Hotel- Pension

ter ordre, préférence station d'hiver. Prière de donner détails, conditions et situation. Offres sous H. N. 2112 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

Für die Erstellung
Dr. Raebers
Höhere
Stenotypistendiplom 1. Jahr
Handelsdiplom 1. Jahr
Akademiediplom 1. Jahr
Moderne Sprachen
Zürich 7
Spezialkurse für Hoteliers
435
Prospekte: Englischviertelstr. 42

Direktion
Energischer Fachmann, kaufmännisch u. praktisch durchgebildet, 33 Jahre, (Bündner) seit mehreren Saisons selbstständiger Leiter grösseren Konzerns (4 Hotels 350 Betten) sucht selbständige Winter- 2-Saison- oder Jahresdirektion. Grössere Kautions zur Verfügung. — Offerten gefl. sub Chiffre R. 2160 R. an die Schweizer Hotel-R. v. u., P. 2112.

Lauber-Köhler
Kaffee-Grossrösterei
LUZERN
Telephon 601
Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle für ausgezeichneten Kaffee
Man verlange Muster

Stüssy's Kraft
Delikatess-Kochfett
so gut wie Butter
STÜSSY & CO. Kochfettfabrik ZÜRICH

Veltliner offen und in Flaschen
G. Calonder, Chur 183

Kupferberg Gold
Die gute, alte Sektmarke
Hauptvertreter für die Schweiz: HENRY HUBER & Co.
Sihlquai 107 — ZÜRICH 5 — Telefon: 8 1240 2500

Self-made-man
33 ans, actif et dévoué, depuis plusieurs années à la tête d'importantes établissements, recherche situation
Directeur
on analogue, de préférence en France. Français d'origine, parle couramment l'anglais et l'allemand. — Très au courant toutes questions techniques, accounting à bonne clientèle comme à diriger important personnel. Offre références de tout premier ordre. Correspondre sous chiffre J. D. 2113 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Zu verkaufen oder event. zu vermieten
prachtvolles Chalet
als landschaftliches, hübsches
Tea-Room
eingesichtet, mit 10 Wohnzimmern, auch geeignet als Pension, nächster Nähe einer grossen Stadt im Neuenburger Jura, mit grossem Umhangung, Hof, Halle, Garten, Stallungen, Kellern, elektrische Beleuchtung, Kraft, Wasserversorgung, Telefon, elektrische Säle circa 250 Sitzplätze samt Inventar, Molkerei in höchstem Berner Altbauernbetriebsstil, alles neu. Gute Kundschaft. Wegen doppeltem Geschäft abzugeben. Für tüchtigen Chef-Koch - Patisier - ausserordentliche Gelegenheit. Sichere Existenz unabweisbar. — Mietpreis pro Jahr 3500 Fr. Kaufbedingung: ca. 30-40,000 Fr. — Nachricht: Nur seriöser Käufer wird bevorzugt. — Offerten sind zu richten an Ed. Schmidiger-Boss, La Chaux-de-Fonds.

Chef de Reception-Asst. Manager
Dane 41 years of age, 6 feet tall, free Sept. 15 th, wishes employ for winter or yearly, preferably Algeria, Tunisia or Egypt. SPEAKS AND WRITES FLUENTLY ENGLISH, having lived a number of years in England and U.S.A., also speaks French and German. Best references. Please write No. A. D. 2075 to Hotel-Revue, Basel 2, 2075.

Grand Hotel Curhaus Davos
sucht
Lingeriemädchen
das auch einen Service übernehmen kann. Zeugnisse und Photo sind der Offerte beizulegen.

Persil
das Waschmittel für Hauswäsche
HENKEL & CIE. A.G. BASEL

WEINBAU WEINHANDEL
J. G. MATHIS-OLGIATI
MALANS LAVOS-PLATZ

COGNAC MARTELL
PRODUIT NATUREL des vins récoltés et distillés dans la région de COGNAC

Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de 1er ordre la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 35 ans d'âge garantis

Henri van Berkel 7 Avenue des Vollandes **Genève**
A l'occasion de l'exposition d'agriculture du 12 au 27 Septembre 1925, à Berne, nous informons Messieurs les Hoteliers suisses, et n. hon. clientèle en général, qu'on peut visiter Gratuitement à la cuisine de la Cantine de Fête à Berne nos.
Batteur - mélangeur Universel „BOUVARD“ machine à éplucher les légumes „BOUVARD“ machines à découper la viande „FRIEGA“ etc.
Demandez prospectus et offre directement à MONSIEUR HENRI VAN BERKEL, GENEVE, ou à nos Représentants.
Magasin d'exposition: 3 rue Coutau prol., Genève

HOTEL-EINRICHTUNGEN
IN TEPPICHEN - WÄSCHE-VORHÄNGEN
Möbel
liefert einzeln und komplett
mit ausserordentlicher, bequemer Zahlungserleichterung
FERD. BERNET * ST. GALLEN
BRÜHLGASSE 29 / TELEPHON 27.96

Schuster's Doppische sind gut!

RADIO
Marconi



2042

HELLWEGER-AG - USTER

A LOUER

Juan les Pins - Antibes, contrat long terme, villa transformée
hôtel-pension 17 lits, chauff. centr., tél. électr.,
vue imp. comp. deux saisons. S'adresser G. Y. 2126 à la Revue suisse
des Hôtels, Bâle 2.

Maler- und Tapezier-Arbeiten

Leistungsfähiger Maler empfiehlt sich zur Übernahme von grösseren Reparatur- und Umbauarbeiten. Berechnung mit und ohne Material nach allen Gegenden. Offerten unter Chiffre Xc 4379 O an Publicitas, Basel.

Gesucht Pächter

für Speiserestaurant in St. Gallen. Für junge Leute gute Existenz. — Offerten unter Chiffre Z. N. 2118 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel od. Pension

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre D. G. 2119 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Les meilleurs Hôtels

de France et Suisse
n'emploient que



l'huile „La Lambert“

HUILERIE LAMBERT LAUSANNE

Hotels und Restaurants

LUZERN

Hotel-Verkauf

(77 Betten und grosses Restaurant) Reflektanten erhalten
Ausf. unt. bei: H. G. Gräter, Sentimatt 7, Luzern.

Hotel-Direktor

seit Jahren in leitender Stellung (grössere Häuser
in- und Ausland), mit geschäftstüchtiger Frau,
sucht auf kommenden Herbst Jahres- oder Zwei-
Saisonstelle in der Schweiz. — Offerten erbeten
unter Chiffre Z. R. 2092 an die Schweizer Ho-
tel-Revue, Basel 2.

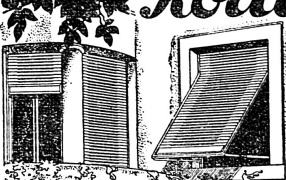
Hôtel

30 lits, à vendre pour cause
de santé, dans magnifique si-
tuation à la campagne, au des-
sus de Vevey. Grands parcs
avancés, maison d'ancienne
réputation. Clientèle assurée.
Adresse: les offres sous B. R.
2122 à la Revue Suisse des
Hôtels, Bâle 2.

Schweizerhotelier

mit eigenem Sommergeschäft, sucht für die Wintersaison
Direktor- oder analogen Posten. Durchaus erfahrene und
tüchtige Kraft. Drei Hauptsprachen in Wort und Schrift, In-
oder Ausland. Prima Referenzen zur Verfügung. Offerten
erbeten an A. L., postlagernd, Maderaneral. 2099 k

Rolladen
Rollalalousien
aller Systeme
empfehlte als Spezialität



WILH. BAUMANN HÖRGEN

Mitteilung

Den Besuchern der Berner Ausstellung, die sich für die Bielesee-Weine interessieren, zur gefl. Kenntnis, dass ich mich an der Twanner-Weinstube nicht beteilige. Neid und Missgunst haben dies fertig gebracht. Jedoch ist meine Spezialität „Frauenkapf“ in der Festwirtschaft erhältlich. Leid hat es mir getan, dass ich im Weinbau-Favillon nicht ausstellen konnte. Trotz rechtzeitiger Anmeldung war für mich kein Platz. Viele Mühe, Zeit und Geld waren hier umsonst gewesen. Müssen die kleintlichen Seelen, deren es leider auch bei uns am linken Bieleseeufer gibt, sich darüber kindlich freuen. Ich gönne ihnen auch die Freude, dass die Twannergruppe am Trachtenfest fernbleibt.

Karl Engel, Weinbauer, Twann am Bielesee.

An idealer Lage eines Bad-, Luft- und Jahreskurort, Touristen- und Autostrasse, 1000 m ü. M., ist ein bekanntes, modern-geordnetes eingerichtetes

Bündner Bad- u. Kurhaus

mit eigener Mineral- und Badquelle, grossen Parkanlagen, ca. 100 Betten, zu verkaufen. Mit wenig Kosten wird ein zügiges

Schwimm- u. Thermalbad

physik. Heilanstalt etc. einzurichten. — O. Schlatter, Zürich, Bahnhofstrasse 40. (1563) 443

Vertrauensposten

Dame gesetzten Alters, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Auslandspraxis, sucht Engagement als selbständige Leiterin eines kleineren Hotels, als Stütze des Principals oder als Hotelsekretärin. — Offerten unter Chiffre S. S. 2129 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

England

Professor (M. A. Universität Cambridge) nimmt junge Leute auf Familienleben. Engl. Unterricht. Handels- und Hotel-Korrespondenz. Ver-
zügliche Referenzen von Schweizer Hoteliers. Missions Winterreise, 12-14 Pfund Str. monatlich. Mr. Moore Holmes, 110 Chesham Road, Folkestone.

Installation d'un Bar

Grand Hôtel de la Suisse française à l'intention d'installer un Bar, ancien style anglais. Prière de s'adresser sous
V. S. 2098 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Internationales Klausen-Rennen für Automobile 1925

PEUGEOT SIEGT

bei noch nie dagewesener internationaler Konkurrenz erster Marken
und Fahrer über sämtliche Tourenwagen und stellt mit der Zeit von
21:23,6 (60km 300) einen neuen Rekord der sämtlichen Touren-
wagenklassen auf

Peugeot heisst: Qualität - Zuverlässigkeit - Sparsamkeit und grösste Lebensdauer

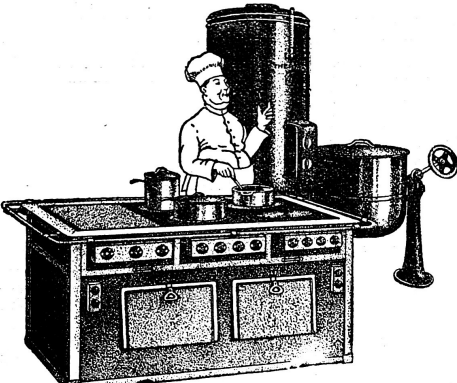
5¹/₁₂ HP 10¹/₂₀ HP 11¹/₂₈ HP 15¹/₃₅ HP 18¹/₇₀ HP

2, 4 und 6 Plätze. Offene und geschlossene Wagen stets am Lager bei den General-Vertretern

E. Ryffel-Altmann Glarus * C. Schlotterbeck Zürich u. Basel

Erfolg garant. 500 Referenzen
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 60.
Prospekt gegen Rückporto.

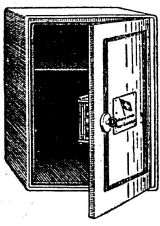
ATELIER
HUBER



Therma

ELEKTRISCHE GROSSKÜCHEN-ANLAGEN
THERMA A.G. SCHWANDEN (GLARUS)
Verlangen Sie Referenzliste.

Hotelzimmer-Tresor



Mit Versicherung gegen Einbruchdiebstahl von 5—50,000 Franken.

Seit 10 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt.

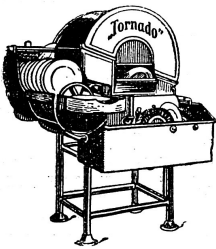
Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich

Chalet-Käse

Erste Weltmarke wegen der hochfeinen Qualität, der idealen Packung und der bewährten grossen Haltbarkeit.

Alpina Käse A.-G. Burgdorf

TORNADO A.-G. BERN



SPEZIAL-FABRIKATE:
Teller- und Platten-Abwaschmaschine
„TORNADO“
und
Geschirr-Abwaschmaschine
„SIMPLON“

An der Schweiz. Landw. Ausstellung vom 12.—27. Sept. 1925 in Bern 4 Maschinen in den Ausstellungswirtschaften im Betriebe

Beste Referenzen!




Schwabenland's neue Kaffee-Filtrirmethode
mit chem. reinem Filterpapier

verbürgt Ihnen garantiert sicheren Erfolg. Sie erzielen damit feines, klares aromatisches Getränk. Unzählige Anerkennungs schreiben.

SCHWABENLAND & CO. A.-G., ZÜRICH
Hotchküchen-Bedarfsartikel

Confituren Seethal

Seon (AARGAU)

Le plus grand choix
le plus grand stock
des Grands Crus de

BORDEAUX BOURGOGNE

Demandez offres et échantillons

Lambert Picard & Co.

Lausanne

Bonne maison pour hôtelier qui almerait s'établir au Tessin.

A louer

non meublé, à Locarno ou centre de la ville, toute près de la gare et du débarcadère, petit hôtel de passage d'ancienne réputation, complètement reconstruit, avec grands locaux pour restaurant public, 22 chambres de maîtres, cuisine, caves, grand jardin et garage, Long bail. S'adresser directement au propriétaire de l'immeuble, M. C. B. Bonetti, Locarno. (2087)

ASK FOR

NICHOLSON'S GIN

THE PUREST SPIRIT MADE.

Agence pour la Suisse
A. BUTOW
25, rue du Prieuré
GENÈVE

Pasteur Anglais
regit jeune gens
Vice de la
mille. Boones leçons, Beau quartier
de Londres. 73

Rev. C. Merk
5 Roland Gardens
S. W. 7, London.

Bonbücher Notizblocks Proviant Blocks

äusserst vorteilhaft bei

MAISON WAP LAUSANNE

MODERNE KORB MÖBEL



FRIPA-WERKE-MURGENTHAL

Wiskemann

PARADEPLATZ-ZÜRICH
Alt. Hotel-Bedarf

bietet Ihnen zu vorteilhaftesten Preisen zweckmässige u. solide

BESTECKE & TAFELGERÄTE

VERLANGEN SIE OFFERTE!

SPEZIALSEIFE
SPEZIALSEIFENSPAENE
SPEZIALSEIFENMEHL

mit SALMIK- u. TERPENTIN-Gehalt sind unübertroffen.

Prima Referenzen, höchste Auszeichnungen. — Man verlange Offerten

CHEMISCHE FABRIK STALDEN
(Emmental)

Inserieren bringt Gewinn!

Gebrüder Bayer, Filiale Luzern

Telephon 2208 - Industriest. 5

Kühlanlagen mit Kältespeicherung

D. R. P. - Patent

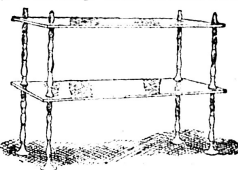
2000—20000 Calorien stündliche Leistung

Solideste Konstruktion
Einfachste Bedienung

Sparsamster, rationellster Betrieb.

Ueber 3500 Maschinen im Betrieb. — Offerten und Ingenieurbesuch kostenlos.

Suter-Strehler Söhne Co. Zürich



Dekorative Glas-Galerien
für Restaurations-Buffets

Schaukasten
für fertige Restaurations-Platten, Schokoladen, Rauchartikel, Liqueurs und Weinflaschen.
Illustr. Prospekt U zu Diensten
Geschäftl. Besuche bereitwilligst.

Champagne Ayala
Château d'Ay
FOURNISSEURS




de la COUR D'ANGLETERRE et de la COUR D'ESPAGNE

Otto Bächler, Zürich
Turnstrasse 27
Teleph. Hott. 4805
Generalagent für die Schweiz

AIGLON A.-G. ZÜRICH

Telephon S. 91.92 — Telegramme Aiglön

Sämtliche wünschbaren
Gänseleber - Produkte
in der bekannten hervorragenden Qualität sind wieder vorrätig.

Glänzende Zeugnisse!

Das allerbeste und billigste

BODEN-PRÄPARAT

Bestellungen an:

Emil Grünig, Zürich
Weinbergstrasse 25



Gebr. Fehr

Schaffhausen
Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhäuserberg und Rheinhalder höchste Auszeichnungen.

Goldene Medaillen



Garantiert gänzl. Vertilgung der Ratten

Wanzen, Schwabenkäufer, Muehlen
Haus- und Feldmäuse

die Portion für Ratten und Mäuse Fr. 3.75, für Schwabenkäufer Fr. 4.80, Garten- u. Feldmäuse-Präparat 1 kg. Fr. 4.80. Genaue Gebrauchsanweisung liegt bei, prima Zeugnisse. Gründliche Ausrottung von Ratten und Mäusen wird auf Wunsch persönlich von uns ausgeführt. Billigste Berechnung. 2104 u.

Nur direkter Versand durch

Jak. Hunzikers Erben, Olten
Gegründet 1854, Neumattstrasse 17.

Peddig-Rohrmöbel
naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert.

Wetterfeste Garten- und Terrassen-Rohrmöbel

Liegestühle, Davoser und andere Systeme.

CUENIN, MUNI & Co.
Rohrmöbel-Fabrik, Kirchstrasse 11, Olten
Verlangt unsere illustrierten Kataloge.



Abonnements postaux à l'étranger.

Nous attirons l'attention de nos lecteurs dans les pays qui ont adhéré à l'accord international concernant le service des journaux, à savoir l'Allemagne, l'Autriche, la Belgique, le Danemark, la ville libre de Danzig, la Finlande, la France, la Hollande, la Hongrie, l'Italie, le Luxembourg, le Maroc, la Norvège, le Portugal, le territoire de la Sarre, la Suède et la Tchécoslovaquie, sur le fait qu'à partir du 1er octobre 1925 l'abonnement à la « Revue suisse des hôtels » peut être commandé au plus proche office de poste de leur domicile. — Du moment que pour l'étranger nous ajoutons seulement, au tarif d'abonnement valable pour la Suisse, la taxe de transport des journaux à l'étranger au tarif normal des imprimés, l'innovation en question aura pour conséquence une diminution, parfois assez importante, du coût de l'abonnement. Aussi recommandons-nous vivement à nos lecteurs à l'étranger de s'abonner désormais par l'intermédiaire de la poste.

Pour les abonnements étrangers commandés à notre administration, les tarifs actuels seront maintenus. L'administration de la « Revue suisse des hôtels »

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel.



Les membres de la Société sont priés de nous transmettre à temps les commandes dont ils désirent l'exécution pour la fin de la saison.

Bureau central de la S. S. H.

Nouvelles de la Société

Revision de la législation sur l'alcool.

Sous la présidence de M. le conseiller fédéral Musy, la grande commission fédérale d'experts s'est réunie le 7 septembre à Zoug pour délibérer sur le projet de revision des articles 31 et 32bis de la constitution fédérale. Une centaine de représentants des principales associations économiques de la Suisse prennent part aux discussions. La S. S. H. est représentée par M. le Directeur du Bureau central.

Exposition culinaire de Francfort.

Suivant les dispositions prises par M. le Président central Häfeli, les membres du Comité central auquel il sera possible de visiter l'Exposition d'art culinaire et d'industrie hôtelière à Francfort s. M. partiront le vendredi 30 octobre. Le plan de voyage prévoit trois journées à Francfort, c'est-à-dire un séjour jusqu'au 2 novembre. Ce sera une occasion de se rencontrer avec les collègues de la ville et des environs, mais il n'est prévu aucune obligation pour des manifestations de caractère plus ou moins officiel ou revêtant une certaine solennité. Les membres et les amis de la Société qui songeraient à se joindre à la délégation du Comité central sont priés de bien vouloir s'annoncer au Bureau central à Bâle.

Des communications plus détaillées sur le programme du voyage, le rendez-vous des participants avant le départ, etc. suivront prochainement.

L'orthographe du menu.

Un correspondant de la « Revue » nous a conseillé dernièrement de faire imprimer des mots en croix sur nos menus, afin de retenir et d'incruster les consommateurs. Cette idée, vraiment originale, trouvera sans doute des partisans, mais il nous semble qu'il y aurait des améliorations plus pressantes à apporter à nos cartes, et il faut reconnaître qu'en général les menus qu'on trouve dans la plupart de nos hôtels et de nos restaurants sont loin d'être irréprochables sous plusieurs rapports.

La qualité essentielle et primordiale d'un menu réside naturellement dans sa composition culinaire. Mais ce n'est pas là, en somme, ce que commettent en Suisse les péchés capitaux, car nos chefs de cuisine sont assez bien stylés à ce point de vue. C'est plutôt dans la forme extérieure, la toilette du menu, que se révèlent nos côtés faibles.

Baqiellé ! — direz-vous. — Loin de là ! Un coup d'œil jeté la carte permet à l'hôte d'estimer exactement la valeur de l'établissement dans lequel il s'attable. Aussi peu souf-

irez-vous qu'on serve sur des nappes tachées et dans de la vaisselle malpropre, aussi peu devriez-vous tolérer de faire circuler une carte dont l'extérieur est mal soigné. Car, si la composition culinaire du menu révèle l'art de votre cuisinier, la forme extérieure trahira votre goût, la discipline, le degré d'ordre et de propreté qui règne dans votre maison. En effet, un client auquel on remet un menu dont l'écriture, l'orthographe et la propreté laissent à désirer, n'est-il pas en droit d'admettre que, si ces négligences sont possibles pour la carte, elles seront permises d'autant plus dans d'autres domaines ?

Le menu est, pour ainsi dire, la carte de légification de l'hôtelier et du restaurateur. Dès que l'hôte a pris place, vous la lui faites présenter. L'impression qu'elle produit sur lui est donc la première, et, comme telle, elle est définitive. Il en tirera un jugement sur votre établissement, et même sur votre personnalité.

Or, donnons-nous une bonne fois la peine d'examiner attentivement la carte, telle qu'elle sort des mains de notre secrétaire pour être distribuée au restaurant : il est plus que probable que nous y trouvons sujets à critique.

On voit si souvent des menus dont le papier révèle un manque de goût détestable. Ils sont ornés de vignettes ridicules ou de fioritures dont le style fait supposer que les cartes ont sommeillé une dizaine d'années au fond d'un tiroir. Il n'est pas rare non plus que le papier boive l'encre, et l'écriture est parfois si peu soignée qu'elle vous enlève toute envie de goûter aux mets. Les copies tirées au papier-encre sont fréquemment illisibles, tant elles ont les « pâles couleurs ». Quant aux cartes écrites à la machine, elles sont malpropres la plupart du temps : les a, les e, les o sont remplis d'encre, bien que 30 secondes eussent amplement suffi au nettoyage des types engorgés. Tous ces petits riens produisent une impression pénible sur l'hôte, éveillent sa méfiance et sa mauvaise humeur et le prédisposent mal à goûter de la cuisine. L'hôtelier a donc grand tort de tolérer ces demi-négligences qu'un peu de discipline ferait disparaître. Il a plutôt le droit, voire même le devoir, de veiller à ce qu'il ne circule dans sa maison que des menus appétissants sous tous les rapports et ayant un cachet d'élégance et de propreté.

Mais voici le point le plus sensible : l'orthographe. Quiconque connaît tant soit peu les hôtels suisses en sait quelque chose.

Comme la supériorité de la cuisine française et la coutume exigent que cartes et menus soient rédigés en français, tout le monde s'en donne à cœur-joie : les accents, les cédilles, les terminaisons les plus drôla-tiques, rien n'y manque. Et il n'est pas rare de voir une table se divertir follement des coquetteries orthographiques que renferme le menu. Cet accès de gaieté, objectera-t-on, a du moins l'avantage d'entretenir la bonne humeur des hôtes. Soit, mais il contient une forte dose de mépris, et il serait plus honorable pour l'hôtelier que cela ne se produisit point ; le malheureux risque fort qu'on lui demande très sérieusement, entre la poire et le fromage, où il a parfait son instruction.

Ces incidents sont plus fréquents, et Suisse allemande qu'en Suisse française, et il est bien superflu d'en mentionner la raison. Il n'est certes pas très agréable d'être obligé d'écrire, chaque jour, dans une langue étrangère dont on ne possède que des connaissances imparfaites et insuffisantes. Mais c'est là un inconvénient inévitable de la profession et du siècle où nous vivons, et le plus sage, si nous ne voulons pas nous exposer aux risées du public, est d'y porter rapidement remède. Si donc l'hôtelier, pour une raison quelconque, n'était pas en mesure de veiller lui-même à ce que l'orthographe des menus et des cartes fût irréprochable, force lui serait, bon gré, mal gré, de se procurer un ou une secrétaire capable. Dans un pays où près de la moitié des habitants parlent le français comme langue maternelle et où l'on a tant d'occasions d'apprendre cette langue à fond à peu de frais, cela ne doit pas être chose impossible.

Tout considéré, nous n'avons pas, semble-t-il, de motifs à nous décourager. Si les fautes d'orthographe sont encore trop fréquentes et toujours impardonnables, elles ne sont pourtant plus aussi grossières qu'autrefois, et, sans être trop indulgent, on peut constater un léger progrès. A titre de preuve, écoutons plutôt ce que raconte là-dessus un illustre voyageur, Victor Hugo, qui, voilà tantôt cent ans, au cours d'un voyage sur les bords du Rhin, était descendu un soir dans un hôtel de la ville de Schaffhouse :

« J'avais grand faim, il était tard ; j'ai commencé par diner. On m'a apporté un diner français, servi par un garçon français, avec une carte en français. Quelques origi-

nalités, sans doute involontaires, se mêlaient, non sans grâce, à l'orthographe de celle carte. Comme mes yeux erraient parmi ces riches fantaisies du rédacteur local, cherchant à compléter mon diner, au-dessous de ces trois lignes :

Haumelette au chanpinpiouns,
Biffeteque au craison,
Hépole d'agnou au laidgume,

je suis tombé sur ceci :

Calaische à la choute, — 10 francs.

Par Dieu ! me suis-je dit, voilà un mets du pays ; calaische à la choute. Il faut que j'en goûte. Dix francs ! cela doit être quelque raffinement propre à la cuisine de Schaffhouse. J'appelle le garçon.

— Monsieur, une calaische à la choute. Ici le dialogue s'engage en français. Je vous ai dit que le garçon parlait français.

— Vori pien, monsir. Temain malin.
— Non, dis-je, tout de suite.
— Mais, monsir, il est bien tard.
— Qu'est-ce que cela fait ?
— Mais il sera nuit sans une hère.
— Eh bien ?
— Mais monsir ne bourra bas foir.
— Voir ! Voir quoi ? Je ne demande pas à voir.

— Che gombrends bas monsir.
— Ah ça ! c'est donc bien beau à regarder, votre calaische à la choute ?
— Vori beau, monsir, almiraple, manifique !

— Eh bien, vous m'allumerez quatre chandelles tout autour.
— Quadre jantelles ! Monsir choué. (Lisez : Monsieur joute). Che ne gombrends bas.

— Pardieu ! ai-je repris avec quelque impatience, je me comprends bien, moi ; j'ai faim, je veux manger.
— Manger gouoi ?
— Manger votre calaische.
— Notre calaische ?
— Votre choute.
— Notre choute ! macher la choute ti Rhin ?

Ici je suis parti d'un éclat de rire. Le pauvre diable de garçon ne comprenait plus, et moi, je venais de comprendre. J'avais été le jouet d'une hallucination produite sur mon cerveau par l'orthographe éblouissante de l'aubergiste. Calaische à la choute signifiait calaische à la chute. En d'autres termes, après vous avoir offert à diner, la carte vous offrait complaisamment une calèche pour aller voir la chute du Rhin à Laufen, moyennant dix francs.

Me voyant rire, le garçon m'a pris pour un fou, et s'en est allé en grommelant : Mancher la choute ! éclairer la choute ti Rhin avec quadre jantelles ! Ce monsir choué !

J'ai retenu pour demain matin une calaische à la choute ».

Les hôteliers américains et la prohibition.

Il n'est pas sans intérêt de connaître l'opinion des hôteliers américains sur la prohibition. Elle ressort clairement d'une déclaration faite par M. Frank A. Dudley, ancien président de l'Association des hôteliers américains, personnage considérable, dont les paroles ont d'autant plus d'importance qu'il est tenu, de par sa situation prépondérante, à une réserve explicable. De ses propos diplomatiques, il ressort nettement que les hôteliers américains jugent la loi de prohibition, le « Volstead Act », très difficile, sinon impossible à appliquer, et que les hôteliers respectueux de la loi sont, qu'on nous pardonne l'expression, des « poires ». Voici ce que dit M. F. A. Dudley :

« On a prétendu que l'« American Hotel Association » était adversaire de la loi de prohibition. Cela n'est pas exact. Notre conseil exécutif a demandé la nomination d'une commission chargée d'étudier l'opportunité d'une modification du Volstead Act, modification qui est demandée par plusieurs groupements hôteliers. L'« American Hotel Association », qui a reçu des vœux individuels pour et contre la prohibition, n'a pas fait autre chose que ce qui a été dit plus haut.

« Nous reconnaissons ce fait que dans plusieurs régions des Etats-Unis le sentiment public est pour une stricte application de la loi, tandis que dans d'autres il s'exprime nettement en faveur de profondes modifications à lui apporter.

« Nous avons reçu de la part des directeurs d'hôtels des protestations très vives contre l'assaut injustifié, par la police, des salles à manger et des restaurants, ce qui leur fait une très mauvaise publicité et occasionne des pertes retombant souvent sur le propriétaire de l'hôtel ou sur le restaurateur qui,

justement, applique strictement les dispositions du Volstead Act.

« Nous devons également reconnaître qu'à travers tout le pays les plaintes des hôteliers stricts observateurs de la loi sont générales, car ils assistent dans leur propre ville à des violations flagrantes et incessantes de la loi. Cette injustice manifeste, due à l'inefficacité des moyens d'application de la loi, crée une situation intolérable. Il faut que la loi soit imparialement interprétée et appliquée ; mais si le gouvernement juge que l'application intégrale en est impossible, alors il faudra prendre en considération l'amendement d'une telle loi.

« En tout cas, on ne peut pas mettre en doute que l'hôtellerie américaine soit en faveur d'un usage tempéré des boissons alcooliques. »

(« I. H. R. », Paris.)

L'Exposition de radiophonie à Zurich.

Du 14 au 23 août a eu lieu à Zurich une exposition suisse de radiophonie, organisée avec le concours des autorités fédérales, cantonales et locales.

Comme je revenais d'une excursion en bateau et alors que notre vapeur allait toucher au port, j'entendis tout à coup la « Cavalleria rusticana » de Mascagni ; mais j'eus beau fouiller du regard tous les environs, je ne découvris aucun orchestre. Beaucoup d'autres passagers n'étaient pas moins surpris que moi. Enfin quelqu'un trouva l'explication du phénomène : l'exposition de radio était ouverte à la Tonhalle. Je conclus immédiatement le désir d'aller la visiter et je dois avouer que je n'ai pas eu à m'en repentir.

Ce qui, dès l'arrivée, frappait le visiteur, c'était l'arrangement élégant des appareils et de leurs accessoires. Le profane était aimablement initié aux secrets de la T. S. F. ; l'amateur pouvait largement développer et approfondir ses connaissances ; pour le praticien qui voulait s'enfoncer dans les infimes détails de la technique, on avait les appareils les plus complets et les plus perfectionnés. Tous les pièces détachées de l'appareil le plus rudimentaire à l'appareil de grand luxe étaient exposées, faciles à étudier et cependant disposées avec un goût parfait. Le bon arrangement de l'exposition mérite plus qu'une simple louange. Au surplus, les techniciens ont appelé l'art à leur aide, et l'on trouve aujourd'hui dans le commerce des appareils de tous genres dont les styles divers peuvent s'harmoniser parfaitement avec les ameublements les plus chers et les plus élégants.

L'exposition a été complétée et encouragée par la participation effective de l'administration des télégraphes, de la Société Marconi, de l'Institut de physique de l'université de Zurich et de l'Office central de météorologie.

Le développement rapide pris en Suisse par la radiophonie était démontré dans un intéressant graphique de l'administration des télégraphes. Jusqu'en juin 1924, environ 2700 connexions pour appareils récepteurs avaient été accordées. A la fin de juillet 1925, leur nombre approchait de 30,000, dont 27,000 pour la Suisse allemande, soit en chiffres ronds 19,000 à Zurich 5100 à Olten, 1600 à St-Gall, 1100 à Berne, etc.

La Société Marconi avait exposé une installation pour la transmission sans fil de télégrammes avec démonstrations pratiques. Les appareils de transmission et de réception étaient constamment assésés par le public. Au moyen d'un clavier semblable à celui d'une machine à écrire, les télégrammes sont perforés en caractères Morse sur un ruban de papier. L'appareil reproduit cette écriture, telle quelle, sur une bande de papier identique, au lieu de destination, où une autre machine traduit automatiquement les caractères ordinaires. La transmission d'une dépêche dure tout au plus quelques minutes. La distance ne provoque pas de difficultés. Les taxes des télégrammes expédiés « via Marconi » n'étant pas plus élevées que celles du télégraphe par fil, la valeur pratique de l'invention est d'autant plus considérable.

L'Institut de physique de l'université de Zurich montrait les perfectionnements apportés au sans-filisme depuis 1902 jusqu'à nos jours et présentait des appareils correspondant aux différentes phases de ces perfectionnements.

Le public s'intéressait également beaucoup à un appareil radiophonique complet pour avion, ainsi qu'à une installation radiographique et radiophonique de campagne.

Le clou de l'exposition était probablement le studio. La parole et la musique enregistrées dans ce local étaient parfaitement entendues sur la galerie ou dans le pavillon, où elles parvenaient sans fil. J'ai pu me convaincre, par moi-même, avec quelle pureté, même dans le pianissimo, les morceaux exécutés au studio étaient entendus dans les coins les plus reculés du pavillon de la Tonhalle qui cependant peut contenir 1200 personnes. Il n'y avait pas le moindre défaut dans la transmission et l'énorme amplification des sons ne produisait aucune impression désagréable. On ne peut dire autant des auditions reproduites dans le jardin de la Tonhalle. Les haut-parleurs, installés soigneusement à l'extérieur du bâtiment, ne faisaient entendre issue sur le quai des Alpes, si le trafic n'était pas trop bruyant.

J'ai eu la bonne fortune d'entendre une conférence avec démonstrations sur l'emploi des ondes courtes, c'est-à-dire des longueurs d'ondes inférieures à 100 mètres. Le conférencier a déclaré qu'en Amérique notamment ce genre de radiophonie a réalisé de magnifiques progrès. Les expériences menées avant presque toujours à l'aide de fortes longueurs d'ondes, on a autorisé aux Etats-Unis pour les amateurs, la liberté de s'exercer avec des ondes de moins de 250 mètres, sans l'idée qu'ils n'obtiendraient ainsi aucun résultat satisfaisant. Mais cette activité privée a mené à de grosses surprises. Elle est parvenue à obtenir, à certaines heures du jour et surtout

pendant la nuit, des communications plus rapides et plus claires qu'avec les appareils officiels, et en consommant beaucoup moins de force. Un amateur zurichois, par exemple, avec une longueur d'ondes de 40 mètres seulement, a pu atteindre en une minute à peine son correspondant aux Etats-Unis. Les progrès réalisés dans ce domaine tiennent du phénomène et ouvrent aux amateurs un immense champ d'expériences, d'autant plus qu'aujourd'hui chacun peut obtenir une concession d'émission et de réception, à la condition de subir l'examen pour la patente télégraphique à l'Office fédéral des télégraphes. Le Radio-Club de Zurich a donné aux auditeurs des démonstrations pratiques de l'emploi des ondes courtes et les auditions ont été parfaitement claires, chaque auditeur ayant l'impression que les paroles de l'orateur s'adressaient à lui-même.

Ce n'est pas seulement en Amérique que la radiophonie est devenue populaire. L'Europe dispose aujourd'hui d'une centaine de stations d'émission. Considérée tout d'abord comme un simple passe-temps et une distraction, la radiophonie est entrée aujourd'hui dans le domaine des choses indispensables, soit comme moyen de s'instruire, soit pour la transmission des informations pour le commerce, l'industrie, le trafic, l'agriculture et la météorologie. On nous laisse prévoir un temps où l'auditeur pourra même voir l'orateur ou où toute merveille sera considérée comme une chose toute naturelle.

Tout ce que j'ai vu et entendu me donne l'impression que l'hôtellerie a certainement tout intérêt à tirer parti de cette magnifique invention. Les progrès de la technique étant allés si loin qu'ils assurent la transmission parfaite de la parole et de la musique au moyen de simples écouteurs pour l'usage individuel, au moyen de haut-parleurs ordinaires pour les auditions de salon, semblables à celles d'un bon gramophone, et au moyen du haut-parleur spécial pour les auditions dans les grands locaux ou en plein air, il y a lieu de se demander comment ils pourraient trouver dans nos établissements la meilleure application pratique. Il me semble qu'il devrait être possible, aujourd'hui déjà, de tirer parti de ces découvertes. Il suffirait pour cela qu'un certain nombre d'établissements de cure, d'hôtels de montagne, de sanatoria et d'hôtels citadins conclussent entre eux un arrangement et s'entendissent sur un programme commun pour une saison. Ainsi ils pourraient offrir à leurs hôtes, à très peu de frais, de la bonne musique de concert ou de danse, suivant le goût de la clientèle. Si une entreprise ne désire pas toutes les transmissions, elle n'a qu'à suspendre le fonctionnement de son appareil. Il se trouverait assurément une station d'émission qui consentirait, si la participation était assez forte, à introduire ce programme d'auditions hôtelières dans son programme général. Je ne me dissimule pas la nouveauté de cette idée et je sais qu'elle provoquera plus d'un sourire. Mais n'est-il pas séduisant de se libérer des inconvénients d'un orchestre particulier, d'autant plus que la radiophonie permet de commencer ou de suspendre l'audition à volonté et de ne reproduire que des programmes partiels, au gré des clients? Il vaudrait la peine d'étudier cette question, en considération des honoraires, des indemnités de voyage et des frais d'entretien des musiciens, souvent fort exigeants, et dont les ensembles ne sont pas toujours heureusement composés. On

pourrait aussi s'assurer d'autres genres de distraction que la musique, également possibles avec une installation radiophonique. A ce propos n'oublions pas les enfants, surtout pour les jours de mauvais temps.

La possibilité du libre emploi des ondes courtes ouvre encore d'autres perspectives. des hôtels de même genre pourraient préparer des programmes spéciaux, adaptés à leur clientèle. Plus tard peut-être, on utilisera la radiophonie dans le service interne des établissements. En attendant, pour se maintenir à la hauteur des circonstances, il importe de savoir tirer parti de ce qui a déjà été réalisé, et l'exposition de Zurich a démontré que les progrès sont magnifiques. Elle a démontré notamment que la radiophonie rentre dans les questions qui intéressent hautement l'hôtellerie et la grande restauration, et qu'elle mérite de retenir dès maintenant leur plus vive attention.

(D'après l'allemand, de M. H. Gaidlen-Morlock, Zurich).

Le Congrès climatologique de Davos.

L'Institut suisse pour la physiologie alpestre et la lutte contre la tuberculose, fondé il y a quelques années à Davos, a organisé un congrès de climatologie, qui a eu lieu dans cette station du 16 au 22 août.

Le programme prévoyait des conférences d'une cinquantaine de représentants des sciences physico-météorologiques, biologiques et climatologiques d'Allemagne, de France d'Autriche, de Hongrie, d'Italie, d'Angleterre, de Tchécoslovaquie, de Hollande, du Danemark et de la Suisse. Plusieurs gouvernements avaient envoyé des délégués officiels. Les congressistes étaient au nombre de plus de 250.

A la séance d'ouverture, M. le conseiller d'Etat Wiltz, au nom du canton des Grisons et en sa qualité de chef du département de l'hygiène, a salué les congressistes et exprimé sa satisfaction de constater que le projet, à première vue quelque peu téméraire, de fonder un institut de recherches climatologiques à Davos ait pu être réalisé de façon aussi complète et qu'on soit parvenu ainsi à créer une institution appelée à rendre à la science des services appréciables. Les travaux s'y poursuivent selon des méthodes tout à fait scientifiques et permettent de venir en aide de façon toujours plus efficace à l'humanité souffrante. La collaboration de sommités médicales de toutes les nations et l'intérêt qu'elles portent à cette institution constituent une preuve irréfutable de sa valeur.

Onze rapports ont été présentés dans la journée du 17 août. Ils traitaient notamment de l'histoire de la climatologie, de l'influence des rayons du soleil et de l'air sur la santé, des conditions climatiques, de l'importance de la collaboration de tous les pays, de toutes les races et de toutes les classes dans la lutte contre certaines maladies comme la tuberculose, du problème du logement dans les quartiers populaires et du préjudice causé à la santé publique par les logements insalubres, de l'influence du climat sur le corps humain.

Mardi 18 août ont été étudiées entre autres les questions suivantes: influence du degré d'altération de l'atmosphère, influence mortelle sur les bactéries d'une partie déterminée du spectre ultra-violet (découverte du professeur Sofus Bank, de Copenhague), importance de la teneur de l'atmosphère en ozone pour le rayonnement solaire, le climat maritime hollandais, les avantages climatiques du golfe de Naples, études climatologiques en Italie méridionale et en Sicile, les modifications de l'assimilation dans différents climats, notamment en climat montagneux, les effets de la haute montagne sur les gens âgés. On se trouvait donc au cœur du sujet: l'influence du climat et surtout du climat alpin, sur la composition du sang.

Au banquet officiel qui a eu lieu dans la soirée du 18 août au Grand Hôtel Bellevédère, M. Miel, président du conseil d'administration de l'Institut de recherches de Davos, a salué, outre les représentants du Conseil fédéral et des gouvernements cantonaux, les délégations officielles des gouvernements allemand, autrichien, italien, hollandais, grec, yougoslave et tchécoslovaque, ainsi que les représentants d'associations et d'institutions suisses contre la tuberculose.

M. Branger, président de la commune de Davos, a exprimé l'espoir que la Confédération accordera bientôt à l'Institut de recherches de Davos l'aide qui lui permettra de remplir entièrement sa mission dans la lutte contre la tuberculose. Actuellement, l'Institut de recherches et l'observatoire du Dr Dorno vivent des ressources financières fournies par la commune de Davos et dépendent de l'affluence des hôtes dans la station. Le développement ultérieur ne sera pas possible sans l'aide de l'Etat aide très méritée du reste, si l'on considère qu'il s'agit avant tout du bien de l'ensemble du pays.

M. le prof. Badmann, de Zurich, président de la Ligue suisse pour la lutte contre la tuberculose et représentant du Conseil fédéral, a exprimé sa haute satisfaction de constater le caractère vraiment international du congrès. La loi fédérale sur la lutte contre la tuberculose, actuellement en voie d'élaboration, prévoit également une aide financière de la Confédération pour les recherches scientifiques concernant la tuberculose.

M. le prof. Spitta, de Berlin, a félicité la Suisse de la création de l'Institut modèle de Davos, exprimant l'espoir que les savants suisses et allemands continueront la collaboration déjà inaugurée à l'Institut de recherches.

De nombreux autres secours ont été prononcés par des représentants de diverses nationalités.

L'effort considérable fourni par les organisateurs du congrès et par les congressistes eux-mêmes aura pour résultat de mieux faire connaître au loin dans le public l'importance des recherches climatologiques et les difficultés contre lesquelles on a lutté ceux qui s'y livrent à l'Institut de Davos. Le congrès s'est avéré, dans le domaine médical et biologique, une belle manifestation de la science internationale et fait grand honneur à Davos.

Le «Journal de Genève» écrit à ce propos: «Que nos stations d'étrangers s'appliquent à maintenir ou à attirer leur clientèle par des installations et un service de premier ordre et qu'elles doivent y ajouter un certain service de presse, c'est un fait bien connu.

«Quand il s'agit des stations climatiques à proprement parler, on est assez porté à considérer toute manifestation dont parlent les journaux comme faisant partie de la vie obligée du Kurort et de la réclame nécessaire. Pourtant, à côté de ces nécessités bien naturelles, puisque les établissements doivent vivre et que le public doit être renseigné, les stations climatiques représentent avant tout un facteur des plus importants de l'hygiène publique. Si elles sont aussi utiles aux étrangers, tous les progrès qu'elles réalisent intéressent au premier chef la Suisse.

«On sait assez l'importance qu'a prise en thérapeutique la radioactivité solaire. L'ensemble des recherches qui s'y rattendent, comme d'ailleurs à la lutte contre la tuberculose, rentrent dans cette science au nom encore peu connu: la climatologie.

«On a rappelé les origines de Davos et ses relations déjà anciennes avec l'étranger. Mais si la localité jouit autrefois un rôle par suite de sa situation et de ses mines, son climat n'aurait personne. Au XVIIIe siècle, Davos eut mille peines à obtenir un pasteur, personne ne voulant monter dans ce coin de montagne. Plus tard cependant, ce sera un pasteur qui attirera l'attention sur les vertus de l'air dans les hautes vallées.

«C'est Albert de Haller qui est indiqué comme ayant détruit l'aversion qu'inspirait la montagne. C'est Alexandre de Humboldt qui les climatologues considèrent comme le fondateur de leur science.

Aujourd'hui, le nom de Davos est connu dans le monde entier; il sera plus célèbre encore à la suite du congrès important qui y a tenu ses assises.

Des manifestations comme celle qui s'est déroulée à Davos ne peuvent manquer d'attirer, sur les avantages incomparables de nos stations climatiques alpines, l'attention du monde scientifique étranger, et par l'intermédiaire de ces savants, celle de véritables foules de malades qui viendront chercher et trouver, au grand soleil de nos vallées, le rétablissement de leur santé.

Ajoutons que pendant la durée du congrès une exposition très intéressante a été organisée, où l'on voyait notamment de nouveaux appareils devant faciliter les recherches scientifiques des spécialistes en climatologie.

Décoration des intérieurs.

Autrefois on donnait peu d'importance au plancher dans la décoration des habitations; mais de nos jours, grâce aux progrès réalisés dans les arts industriels, les choses se sont bien modifiées.

Aujourd'hui, l'architecte ou le propriétaire d'un immeuble trouve dans les différents genres de planchers, comme par exemple dans le linoléum «Incrusté», un moyen précieux d'embellir à peu de frais les intérieurs. Ce genre de linoléum, à dessins pénétrant à travers toute l'épaisseur de la masse et parlant ineffaçablement, présente une très grande variété de styles, permettant de mettre le plancher en harmonie avec les murs, la tapisserie et les meubles et de donner le maximum de relief à chaque élément de décoration. Il offre en outre les avantages d'un plancher hygiénique et de facile entretien, ne produisant pas de poussière et assourdissant les

Mußgold
unübertrufen!
BUTTERHÄLTIGES KOCHFETT
Ersetzt die Butter in jeder Beziehung. In Kesseln beliebiger Grösse.
Gattiker & Co., Rapperswil 9
Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten

Fleisch ins Hotel
Prompte Lieferung aller Fleisch- und Wurstwaren an Hotels, Restaurants und Pensionen in der ganzen Schweiz.
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch.
RUFF
Wurstfabrik und Metzgerei
Zürich, Telefon Selnau 77-70

Spezialhaus für
VELTLINER-WEINE
B. MOLINARI, CHUR

Es gibt keine Zugabe,
die Ihren guten Weinen irgendwie gerecht wird, mit Ausnahme unserer «Schaffhausener Mandelschnittchen», seit 80 Jahren die Spezialität der Conditor Rohrer-Habicht in Schaffhausen. 8 Scheideln von 12 und 24 Stück à Fr. 2.40 und 4.80. Ersatzkosten Interessierten stehen Gratismuster zur Verfügung.

DESINFEKTION?
ZIEGLER ZÜRICH
Desinfektionsmittel
Telefon Selnau 7277
Lieferung sämtlicher Desinfektionsmittel für alle Art Ungeheuer sowie Aborte und Pissoirs und desinfiziert alles unter Garantie

Alle Schwaben verschwinden
mit Gryllolol, dem Radikalmittel gegen Küchenkäfer, Ameisen, Grillen etc. — Dosen mit Gebrauchsanweisung zu Fr. 1.50 bei Ihrem Drogeristen vorrätig. Verlangen Sie sündlich.
Strassers Gryllolol
Prospekt auf Verlangen gratis durch den Fabrikanten.
Aug. Senglet, Muttens.

Wunderbar diese schenken wir Ihnen
Biscuits
Lieferanten fast sämtlicher Schweiz. Einkaufsgenossenschaften.
Alleinfachhändler
J. Arni & Söhne, Lyss

Nathl. JOHNSTON & Fils
Bordeaux
fondée en 1731
PIERRE BOUREE & Fils
Gevrey-Chambertin
Grands vins de Bourgogne
verbürgen die Echtheit der Provenienzen ihrer Weine.
Höchste Kennerschaft in der Wahl der Gewächse.
Sorgfältige Pflege im Keller und beim Versand.
Hoteliers, die auf ihren Keller Wert legen, wenden sich an die
Firma Jean Haecy Import A.-G., Basel
wo sie ein wohlassortiertes Dépôt dieser Vertrauenshäuser finden.

MALANSER EIGENBAU
Schiller- und Beerweine in Flaschen und offen. Sauer 219
Weinbau **J. U. Graf, Weinversand, Malans**

Sorgen Sie für die Bequemlichkeit Ihrer Gäste
Rohr-Möbel
Pedigimöbel in naturweiss od. jede Nuance gezeichnet; wetterfeste Garten- und Terrassenmöbel. Jodis liefert zu Fabrikpreisen nach Katalog oder gegebenen Modellen.
Rohr-Industrie Rheinfelden

Spezialhaus für
Feine Veltliner
M. Christoffel & Cie., Chur

HOTELIERS!
Funktionieren Ihre Centralheizungs- und Dampfmaschinen rationell?
20% ERSPARNIS
können Sie auf alle Fälle erreichen bei Installationen unserer
Patent-Ölfeuerung „NESO“
Verk. Referenzliste und Kostenveranschlag. Vertreterbude bereitwilligst / Ohne Konkurrenz / la. Gutschten
H. Neitgens & Co., Küssnacht
Telephon 414 Kt. Zürich

STEPPDECKEN- UND BETTWAREN-FABRIK
A. Staub & Cie., Seewen (Schwyz)
Spezialfabrik für Hoteldauendecken in Satin, Seide etc.
Matratzensohnen, Deckbetten in Federn und Flaumfüllung, Kissen etc. Wolldecken in allen Preislagen. Reinigen von Bettfedern u. Flaum. — Umarbeiten von gesteppten Daunendecken.
Daunen und Federn, Billige Preise, prompte Bedienung.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914

Gut gepflegte, weisse und rote
Ostschweizer Weine
empfiehlt höflich in Fässern und Flaschen
Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. L. L. G.) Winterthur

bruits. Sa très longue durée en fait le plus économique des planchers que l'on puisse adopter, tout en donnant à chaque pièce un cachet de distinction et de bon ton.

Nous pouvons actuellement décorer la maison suisse avec les types de linoléum «Incrusté» et «Supership-Linoléum-Mosaïque», de goût franchement national, grâce au remarquable développement pris dans ces dernières années par l'industrie suisse du linoléum. Dans le canton du Tessin, à Giubiasco, près de Bellinzona, se trouve une fabrique des plus modernes. Ses types de linoléum pour le bâtiment marque «Helvetia» sont très appréciés partout pour leur excellente qualité et pour le bon goût de leurs couleurs et de leurs motifs, dont beaucoup ont été créés par des artistes et architectes suisses, surtout les qualités Incrusté et Supership-Linoléum-Mosaïque. Ce dernier constitue même une véritable spécialité de la fabrique de Giubiasco, qui permet aux architectes de choisir dans ce style des pièces à planche, et d'établir le projet du plancher en même temps que celui de toute la construction.

Sociétés diverses

Classes moyennes du commerce. Le comité de direction de l'Union suisse des classes moyennes du commerce a siégé le mercredi 26 août à Evillard (Bienna). Il a pris connaissance avec satisfaction du succès provisoire de ses efforts dans l'organisation de la lutte contre l'avisement des prix dans le commerce des cigaretttes. Les dispositions prises et l'arrangement intervenu entre le cartel des manufactures suisses de cigaretttes et l'Association des épiciers suisses doivent prévenir tous les abus dans ce domaine. D'autre part, le comité est d'avis que l'institution d'une patente spéciale pour le commerce des cigaretttes n'est pas désirable au point de vue économique et n'est pas compatible avec le principe de la liberté du commerce et de l'industrie. — En ce qui concerne la révision de la législation sur l'alcool, l'Union des classes moyennes du commerce appuie les efforts tendant à la réduction de la consommation des boissons distillées. Elle approuve une imposition modérée de l'alcool dans le but d'obtenir les moyens financiers nécessaires pour les assurances sociales. — Les tentatives de certaines entreprises privées, tendant à distribuer des timbres d'escompte en dehors de l'organisation et à s'immiscer ainsi dans les relations entre débiteurs et consommateurs pour se procurer un bénéfice sans contre-prestation effective, ont également donné lieu à une discussion. Ces entreprises ne sont pas en état de fournir la garantie que les timbres d'escompte qu'elles émettent peuvent être encaissés en tout temps. Elles ne peuvent pas davantage prouver qu'elles sont en mesure de prendre réellement la défense des intérêts du commerce de détail et des consommateurs. Les dispositions éventuellement nécessaires pour réprimer cet abus, à organiser par la Société suisse des timbres d'escompte, devront être énergiquement appuyées. Les groupements des classes moyennes indépendantes reçoivent comme instruction d'empêcher complètement le développement ultérieur des entre-

prises privées d'escompte. — (Nole de la Réd. — Cette dernière question concerne notamment la société d'escompte «Economia», à Renens (Vaud), dont l'Union suisse des classes moyennes du commerce, groupe du commerce et de l'hôtellerie de l'Union suisse des arts et métiers, s'occupe également à la suite de démarches de notre Direction. Cet appui est précieux à la S. S. H., d'autant plus qu'il est énergiquement secondé par la Société suisse des cafetiers.)

Questions professionnelles

Nouvelle école hôtelière. Le «Dovere», de Bellinzona, signale la vente de l'hôtel Siebenmann, le plus grand établissement d'Orselina. Il ajoute que vraisemblablement cet immeuble ne sera plus exploité comme hôtel, et qu'il sera transformé en une importante école hôtelière. Il exprime l'espoir que l'institution sera fréquentée par de nombreux Tessinois, la carrière hôtelière redevenant lucrative avec la reprise du mouvement touristique. Le nouveau propriétaire avait déjà ouvert une école semblable à la Villa Felicia, à Minusio.

Cours de service de table. On lit dans le «Pays» de Porrentruy: «Les organisateurs du tourisme en Ajoie ont décidé de faire donner, en septembre, à Porrentruy, un «cours de service et de bon ton», pour que les voyageurs visitant cette région soient ravis, pas seulement en ville, mais aussi dans les auberges et restaurants de campagne, de se voir si gentiment et si accortement servis. Ce cours — de 6 jours — sera donné par un maître en la matière. Ce sera merveille que de l'entendre démontrer comment il faut s'y prendre pour servir et desservir, selon les différents cas: diners solennels, diners ordinaires, simples collations; comment on plie les serviettes, comment on orne les plats, etc. Dès que le public saura que les hôtels, les auberges, les fermes, les villages d'Ajoie reçoivent bien, le tourisme favorisera davantage la région.»

Pour tous les goûts. L'hôtel «Cafeteria», aux Grands Rapides, dans l'état de Michigan, a imaginé une réclame d'un genre tout spécial. L'hôtel, auquel est annexé un grand restaurant, n'offre pas seulement à sa clientèle un choix copieux de mets américains, mais encore, chaque jour à tour de rôle, d'autres mets nationaux. Le lundi, la cuisine est espagnole; le mardi, hollandaise; le mercredi, française; le jeudi, chinoise; le vendredi, allemande; le samedi, italienne. Chaque jour, les salles à manger sont décorées aux couleurs du pays qui a son tour de cuisine. Ainsi tous les étrangers savent où et quand, une fois chaque semaine, ils pourront se régaler de leurs mets nationaux et ils restent fidèles à l'hôtel. Mais ils y viennent aussi, ainsi que les Américains, pour apprendre à connaître les préparations culinaires des divers pays. Depuis l'introduction de cette innovation, l'hôtel a vu augmenter de 150% son chiffre d'affaires.

Credit national hôtelier. Les actionnaires du Crédit national hôtelier, créé en l'année dernière, ont tenu dernièrement leur première assemblée ordinaire annuelle. Le rapport du conseil fait ressortir que si le programme d'aménagements hôteliers n'est pas encore complètement au point, la société a pourtant pu faire exa-

miner par les comités régionaux 225 demandes individuelles, sur lesquelles une soixantaine, représentant près de six millions de francs, ont été suivies et quelques-unes même déjà réalisées dans les départements des Landes, de la Haute-Savoie, de l'Isère, de l'Ain, du Jura, du Tarn, du Finistère, qui ont tous des centres touristiques importants. D'autre part, au 31 décembre 1924, la société avait engagé 2,500,000 francs de prêts à court terme, intéressant des hôteliers de Paris et de la province. Les avances de l'état, qui s'élevaient à 18 millions à la fin de 1924, ont été portées à 31 millions par la loi du 10 mars 1925. Le capital, primitivement de cinq millions de francs, a été porté à sept millions. Dès maintenant donc, la nouvelle institution pourra fonctionner à plein rendement; elle rendra de précieux services à l'hôtellerie française.

Informations économiques

Le prix du gaz à Berne. La direction des services industriels de Berne propose d'abaisser le prix du gaz, à partir du mois d'octobre prochain, de 32 à 30 centimes.

Pommes de terre. La récolte, malgré les informations contraires lancées en vue d'influencer le prix, promet d'être bonne, et même très bonne. Le Secrétariat suisse des paysans évalue la production totale, en Suisse, à 7,400,000 quintaux métriques. La récolte défavorable de l'année dernière n'avait donné que 5,400,000 quintaux.

Les pièces de cinq francs frappées en 1850 et 1851, et en 1873 et 1874, portant comme effigie une Helvétia assise, sont retirées de la circulation. Jusqu'au 31 décembre inclusivement, ces pièces seront acceptées à leur valeur nominale par les caisses de l'administration fédérale et par celles de la Banque nationale suisse. A partir du 1er janvier 1926, la Caisse d'Etat fédérale de Berne sera seule autorisée à les accepter.

A propos de tarifs douaniers. A la séance solennelle d'ouverture du 44^e Congrès universel de la paix, à Paris, M. Lafontaine, vice-président du sénat belge, a conclu un grand discours en déclarant que le premier devoir des gouvernements est de maintenir de bonnes relations avec leurs voisins. «Les frontières hérissées de tarifs, a-t-il dit en terminant, sont aussi redoutables que les frontières hérissées de baïonnettes.»

Dans le vignoble. D'après des renseignements parvenus à «la Gazette de Lausanne», la situation, dans le vignoble, est loin d'être aussi belle que certains enthousiastes veulent bien le dire. C'est très mélangé. Pour se faire une idée exacte des perspectives de la récolte, il faut établir une moyenne. Ainsi on a calculé que dans le district de Lavaux, la moyenne doit être évaluée à 100 litres environ, 150 tout au plus, par fassoirier. Par contre la qualité s'annonce comme bonne, et il suffira de quelques belles journées de soleil pour qu'elle soit même excellente. Tout permet d'espérer que le 1925 sera une «bonne goutte».

Le ravitaillement en lait. Suivant la «Feuille centrale pour l'économie laitière», on constate déjà dans certaines régions de la Suisse orien-

tale un recul dans la production du lait. La demande en lait de consommation devient plus accentuée dans les grands centres. Dans la Suisse centrale également, la nécessité se manifeste de nouveau de donner une plus grande extension aux rayons de ravitaillement des centres de grande consommation. Le recul de la production n'est guère sensible dans la Suisse romande. — L'exportation du lait frais est quelque peu plus active, quoique l'accroissement des quantités expédiées à l'étranger soit encore relativement faible.

Prix des fromages. Les négociations poursuivies entre les groupements intéressés au sujet de la livraison des fromages de la saison d'été ont abouti à la fixation d'une augmentation de prix de 3 fr. par 100 kg. pour le fromage de l'Emmenthal. Cette élévation doit être attribuée au fait que les réserves ont fortement diminué. Afin de faciliter la vente du fromage de Gruyère en Suisse allemande, son prix de vente a été fixé à 20 fr. par 100 kg. de moins que le prix du fromage de l'Emmenthal. Les prix pour l'exportation n'ont pas varié; on a pourtant fixé quelques prix spéciaux pour le Gruyère et d'autres sortes moins connues afin d'en faciliter l'exportation.

Un facteur de vie chère. En 1914, les recettes douanières de la Suisse ont atteint 65 millions; en 1920, 98 millions; en 1921, 117 millions; en 1922, 168 millions; en 1923, 182 millions; en 1924, 205 millions. Pendant cette courte période de dix ans, le produit des droits d'entrée a donc plus que triplé. Le bon consommateur, taillable et corvéable à merci, a beau gémir et se plaindre; on lui déclare que les droits d'entrée ne jouent aucun rôle dans le renchérissement de l'existence, on jette la pierre au commerce intermédiaire et on fait comprendre au citoyen qu'il n'a qu'à payer et à se faire, du moment qu'ailleurs les droits sont encore plus élevés. — Le pauvre Suisse ne sait qu'une chose: c'est que la vie est plus chère chez lui que partout ailleurs. «Quousque tandem, Catilina?»...

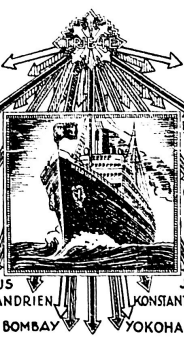
Raisins du Tessin. On écrit de Lugano à la «Feuille d'avis de Montreux»: «Après le Secrétariat agricole cantonal, 1925 demeurera, dans le souvenir des vigneronnes tessinoises, comme une des années les plus favorables. Rarement, en effet, on a vu la vigne aussi belle et chargée d'un raisin aussi parfaitement sain. Même les espèces les plus fines et les plus délicates sont complètement exemptes de maladies, si bien que la où la grêle n'a pas passé, l'on aura sans doute une vendange de beaucoup supérieure à la moyenne. Plusieurs vigneronnes se préoccupent même déjà de la vente de leurs produits, raisin et vin; ils craignent en effet que, vu l'abondance de la récolte, les prix soient «maigres». Néanmoins, — toujours d'après le Secrétariat agricole — cette crainte est dénuée de fondement. En effet, l'Italie, qui est le fournisseur principal du Tessin et de la Suisse, aura une production inférieure de 2 millions d'hectolitres à celle de l'année dernière; il est donc probable que les prix du vin en Italie ne baisseront pas. D'autre part, les cantons viticoles des autres régions de la Suisse n'auront pas non plus, d'une manière générale, une production très abondante. La récolte de fruits étant plutôt faible dans tous les cantons, le cidre sera par conséquent peu abondant. Faute de fruits, le raisin de table sera plus recherché que d'ordinaire; il sera peut-être même

Hotels erhöhen ihr Ansehen, vermehren ihren Gewinn, wenn Sie Kaffee Hag führen

Das Publikum wünscht regelmässig Kaffee Hag zu trinken. Es hat dann die Gewähr, einen hochfeinen Kaffee aus reinen Bohnen zu erhalten, der Herz und Nerven nicht angreift. Achten Sie auf den Namen: Nur Kaffee Hag verbürgt Qualität und geschäftlichen Erfolg. Verlangen Sie noch heute Spezialangebot von der Café Hag S. A., Feldmeilen (Zürich).



Champagne MAULER



LLOYD TRIESTINO

VENEDIG BRINDISI
SMIRNA ODESSA
PIRAUS ALEXANDRIEN KONSTANTINOPOL
BOMBAY YOKOHAMA

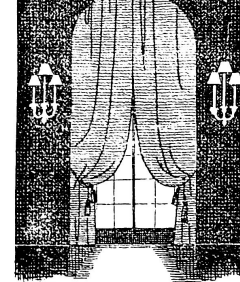
GENERALAGENTUR FÜR DIE SCHWEIZ:
„Schweiz-Italien“ A.-G.
REISE- UND TRANSPORT-GESELLSCHAFT

214 SITZ: Zürich BAHNHOFSTR. 80.
Filialen: BASEL, GENÈVE, LUGANO, LUZERN, ST. GALLEN

An Hotel-Angestellte, die nach Aegypten in Stellung gehen, werden die von der Gesellschaft bewilligten Reduktionen gewährt.
Billette für alle Flaglinien. Eisenbahnbillette nach allen Richtungen



Lichteichte Vorhangsstoffe



Schoop & Co. Zürich
OSTERSTR. 3.

Muster und Preisliste auf Verlangen.



Vergessen Sie nicht
bevor Sie eine Kälteanlage verlegen, sich über die **gegenwärtig vollkommensten**



„Glacia“ - Kältemaschinen

kostenlose Offerte einzuholen. Bezüglich Einfachheit und Betriebssicherheit unerreicht. Ingenieurbesuch kostenlos.

Ad. Sulger, Dipl. Ing., Maschinen- u. Apparatefabrik
Bureau Freigutstrasse 4, Zürich.

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Kupfer-Geschirre
„Ideal“ Hotelmarke nur bei
Schwabenland & Co. A.-G., Zürich



REICHART & MAUERHOFER
VORMALS SCHAUWECKER, REICHART & CIE. A.-G.

WEINHANDEL
SCHAFFHAUSEN
Telephon Nr. 293

Spezialität: 119
FEINE LANDWEINE
offen und in Flaschen. — Tiroler Qualitätsweine.



Asti-Dettling
feinster Moskateller Traubensalt
nach Champagnerart sorgfältig auf dem Rüttelpult
hergestellt

Arnold Dettling, Brunnen
Feine Asti- u. Chiantiweine • Kirschdestillation
Gegründet 1867 Aelteste Spezialfirma Tel. 69



Office Fiduciaire Ch. Légeret
Montreux
Grand Rue 73. Tel. 9.61

Bureau spécial de comptabilité pour l'hôtellerie.
Installation, revision périodique, bilan, Assainissement. Prix modérés.

Hotelsekretär-Kurse

für Damen und Herren mit 3. und 6. monat. Dauer beginnen am 22. September und 22. Oktober in der

Handelschule Rüdy
Bern, Bollwerk 35, I.,
Buchführung, Sprachen, Maschinenschreib., Weinkunde, Hotelrecht, Hotelbetriebslehre etc. Stellenvermittlung. Prospekt gratis.



A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBIAR
für Restaurants, Cafés, Speisensäle, Vestibules etc.



Beste Ostschweizer- und Tiroler-Spezial-Weine

A. RUTISHAUSER & Co. A.-G.
SCHERZINGEN
(THURGAU)

employé aussi pour la fabrication des confitures. Tout calculé, la vendange abondante de cette année fera faire de bonnes affaires à nos vignerons.

Nouvelles diverses

Lugano. On lit dans la «Gazzetta ticinese»: Petit à petit, les hôtels, les cafés, les pâtisseries et autres commerces vivant de l'industrie des étrangers changent de propriétaires. Maintenant c'est la tour de l'hôtel Concord qui, le 1er septembre, a passé de la main de M. Luigi Terruggia à celle de M. Barmettler, citoyen suisse.

Au Gornegrat. La commission astronomique d'Ulrich (Hollande), qui a quitté dernièrement la Suisse par Bâle, a fait de très intéressantes expériences dans la région du Gornegrat. Aussi a-t-elle décidé de les poursuivre et de louer à cet effet, pour une durée de cinq ans, une annexe de l'hôtel du Gornegrat.

L'incendie de Grenoble. «Le Temps», de Paris, précise que le seul bâtiment qui ait souffert de l'incendie est le palais des industries touristiques. Toutes les autres constructions sont absolument indemnes, notamment le palais du tourisme et celui du tourisme d'autrefois (section rétrospective du tourisme), qui ont été signalés par erreur comme détruits dans certains journaux.

Hôtellerie tessinoise. M. Fanciola Luigi, citant à l'hôtel Métropole à Locarno et à l'hôtel Regina à Lugano, ont racheté l'hôtel-restaurent Giardini, à Locarno, qui sera agrandi, complètement remis à neuf et modernisé, ainsi que le restaurant annexe. La réouverture aura lieu en mars 1926, sous la dénomination: «Hôtel Regina. — Restaurant Giardini». — Félicitations et vœux de bonnes affaires.

A Paris. Un nouvel hôtel, le Royal Monceau, vient d'être édifié à l'avenue Hoche, à proximité de l'Etoile, des Champs-Élysées et du Parc Monceau. Il compte 250 chambres ou appartements avec téléphone et salles de bains privées. — L'hôtel Windsor-Etoile vient d'ouvrir ses portes. C'est une maison ultra-moderne, spécialement organisée pour les personnes faisant un long séjour à Paris. Il contient 150 chambres avec salles de bain.

Après l'alcool, le tabac. Il fallait s'attendre à ce que l'entrée en vigueur aux Etats-Unis de la loi interdisant l'alcool eût pour conséquence un accroissement de la consommation d'autres excitants, en particulier du tabac. Suivant une statistique récemment publiée, on fume annuellement dans l'Union pour 200 millions de dollars de tabac. Les adversaires de l'alcool ont commencé dès lors une action de grande envergure contre l'usage de la «feuille à Nicoté». Leur but est d'obtenir, après l'interdiction de l'alcool, l'interdiction du tabac.

A la Grande-Chartreuse. Le couvent désaffecté de la Grande-Chartreuse est aujourd'hui l'un des rendez-vous préférés des automobilistes. Les édifices sont classés monuments historiques. Le département de l'Isère songe, dit-on, à mettre l'hôtellerie du couvent à la disposition des professeurs et des étudiants des universités de France et même de l'étranger qui désireraient venir s'y reposer. Des bibliothèques et des laboratoires y seraient aménagés à leur intention. Le couvent et l'hôtellerie resteraient en l'état où ils étaient lors du départ forcé des Chartreux.

Nouveau carburant. Les ingénieurs de plusieurs grandes firmes américaines de pétrole auraient mis au point un nouveau carburant synthétique tiré du charbon et à base de benzol. Ce nouveau produit serait appelé à provoquer une révolution dans la construction automobile. Le nouveau moteur qu'il nécessite se rapprocherait davantage du moteur à vapeur, dont il aurait la souplesse. Le gaz pénètre dans les cylindres à une compression beaucoup plus forte que dans les autos ordinaires et s'échappe sans explosion. Le nouveau carburant va être fabriqué en grandes quantités et distribué dans toute l'Amérique.

Le Conseil fédéral et les anti-prohibitionnistes. (Communiqué.) Il y a quelque temps, divers journaux suisses ont annoncé que le Conseil fédéral s'était fait représenter au Congrès des anti-prohibitionnistes à Paris, en réponse à une demande faite par «divers médecins», on communique officiellement que le Conseil fédéral n'était pas représenté à ce congrès, mais que notre attaché commercial prit part au banquet des marchands de vin, bière et spiritueux, auquel assistaient les adversaires de la prohibition. (Nos docteurs abstinentes ne manquent décidément pas de toupet. Réd.)

Sous le régime sec. La police américaine possède les empreintes digitales de 925.000 délinquants et criminels condamnés par les tribunaux. Sa cartothèque renferme plus d'un million et demi de fiches. On remarque un accroissement notable de la criminalité juvénile, qu'on attribue en partie aux excès de boissons toxiques. La contrebande de l'alcool et le brigandage ont considérablement augmenté, ainsi que les meurtres. Sur 100 criminels, on ne compte en moyenne que cinq femmes. — La police possède le signalement de 2000 «internationaux», qui parcourent tour à tour en Europe et en Amérique. Un «client» de ce genre, identifié, figurait dans les registres sous 147 noms différents.

Congressistes à Leyvin. On sait qu'un Congrès général de l'enfant a eu lieu dernièrement à Genève. Avant de se séparer, 160 de ses membres sont allés à Leyvin visiter les établissements hélio-thérapeutiques du Dr Rollier. On leur a présenté deux films de l'école au soleil et de la cure de travail. Au cours d'un déjeuner servi dans les cliniques des Frères et de Mircomet, des discours particulièrement bienveillants pour l'œuvre entreprise par le Dr Rollier et pour la Suisse hospitalière ont été prononcés par la duchesse Hamilton et par les docteurs Schiella et de Gronnne. E. Rosé de Berlin, Alphonse d'Athènes et Cassout de Marseille. Nos stations de cures ont le plus grand intérêt à se faire ainsi connaître.

Hôtelières suisses à l'étranger. On nous signale l'ouverture, à Florence, du nouvel Hôtel Majestic dont le propriétaire est M. Mengiadri, originaire de l'Engadine. La direction générale a été confiée à M. Paul Collobet, de Genève, ancien directeur de l'Hôtel Savoy et de l'Hôtel-de-la-Ville. Les autres établissements de Florence, l'Hôtel Majestic, idéalement situé près de la gare, au centre des affaires et en plein midi, est une mai-

son de 150 chambres, toutes avec eau courante, 60 chambres de bains, de grands salons pour fêtes et banquets et plusieurs salons pour les clients. L'aménagement est partout adapté aux derniers progrès du confort. Nous souhaitons bonne réussite à nos compatriotes dans l'exploitation de leur entreprise.

Le congrès des rayons solaires. La commission internationale des rayons solaires a tenu, du 31 août au 2 septembre, à Davos, plusieurs séances. Des questions de la plus haute importance, telles que celles intéressant l'aménagement des divers observatoires, les instruments météorologiques, etc., y ont été discutées. Des conférences ont été faites sur la climatologie, la météorologie, les sciences biologiques, la médecine, l'agriculture, etc. Au cours des discussions qui furent engagées à l'issue des exposés, l'idée a été exprimée que les observatoires les plus élevés étaient des plus favorables pour l'enregistrement de données intéressant le degré de luminosité des rayons solaires. Une excursion a été faite à l'Institut de recherches scientifiques à Muotras Morgul à clois la session.

Une vilaine boîte. Nous avons signalé en son temps l'ouverture en Yougoslavie d'un casino semblable à celui de Monte-Carlo, il est installé à Zamet, petite ville proche d'Abbazia. Mais la police n'y est pas faite comme à Monte-Carlo. Les aventuriers, les filles et leurs chevaliers servants, les rats d'hôtels et autres indésirables s'y sont précipités sans crainte. La roulette fonctionne jour et nuit, dans deux locaux différents. On y perd beaucoup. Des suicides, les scandales, les duels ne se comptent plus. Les journaux réclament une réglementation plus sévère et une surveillance plus active. — Nos karsals, qui ne présentaient aucun de ces dangers, se sont vu interdire l'exploitation d'un jeu très anodin. N'y aurait-il pas un juste milieu entre ces deux extrêmes?

Chillon annexé. Que le château de Chillon et les Dents du Midi constituent, pour la Suisse entière, un «sujet» de propagande, cela est naturel; mais que la France utilise ce beau coin de pays dans le même but, voilà qui est pour le moins... surprenant. Voyez plutôt: «Journées beautif», un périodique américain paraissant à New-York, publie dans son numéro de mai 1925 un article intitulé: «La Belle France» et dû à la plume du président du Touring Club français, M. Defert; les photographies fil y en a 7 en tout ont été, dit une note de la Rédaction, obligamment fournies par l'Office français du Tourisme; et en première page de l'article, nous voyons une grande reproduction du célèbre fond du Lac Léman. Les voyageurs américains qui, assez souvent, placent Chamonix en Suisse, auront maintenant quelques difficultés à mettre au net leurs connaissances géographiques. (Le Gazette de Lausanne.)

Rais d'hôtels condamnés. Devant le Tribunal criminel du district de Vevey, siégeant avec l'assesseur de la justice, ont comparu les nommés Hänni, bernois, né en 1902, Diehl, d'origine allemande, né en 1903, Herzog, argovien, né en 1890, prévenus d'avoir dérobé à M. et Mme Wood, pensionnaires anglais de l'hôtel Mirabeau, à Clarens, un certain nombre de bijoux de prix valant plus de 10.000 francs, ainsi qu'une somme de 1000 fr. français. Le vol remonte au 25 novembre 1924. Herzog aurait joué le rôle d'instigateur du crime. Hänni et Diehl ont été condamnés à deux années de réclusion, sous déduction de deux cents et quelques jours de préventive, cinq années de privation des droits civiques et un quart des frais chacun. Herzog a été condamné à quatre années de réclusion, dix années de privation des droits civiques et la moitié des frais. L'individu, récidiviste dangereux, avait ni jusqu'au bout toute participation aux délits dont il était accusé.

La saison en Valais. Le Villme tableau du mouvement touristique en Valais pendant la saison d'été 1925 donne la statistique pour la nuit du 31 août au 1er septembre. Il accuse la présence de cette date de 423 étrangers, au lieu de 3663 le 1er septembre 1924. Le recensement du 15 août ayant enregistré la présence de 11,161 personnes, la diminution est de 6,738 personnes. Le mauvais temps a donc eu en Valais, comme ailleurs, une très défavorable répercussion; il est vrai que l'on a compté encore 760 clients d'hôtels de plus qu'au même moment de l'année dernière. Au 1er septembre, la répartition des nationalités était la suivante: Suisse, 1833 personnes; Grande Bretagne 110, Allemagne 597, France 233, Hollande 136, Belgique et Luxembourg 129, Italie 82, Amérique centrale 64, Grèce 32, Autriche 31, Russie 24, Etats-Unis et Canada 19, Suède, Norvège et Finlande 16, Amérique du sud 12, Espagne et Portugal 12, Roumanie 12, Danemark 11, Etats divers 51. Les départs durant la deuxième quinzaine d'août ont porté surtout sur les Suisses (3333 personnes), les Anglais (646), les Allemands (646), les Français (305), les Hollandais (282) et les Américains (232). Si l'on compare entre eux les chiffres du 1er septembre 1925 et ceux du 1er septembre 1924, les deux seules différences intéressantes sont une augmentation de 520 Suisses et de 268 Allemands. — Sur 285 hôtels contrôlés, avec 12,721 lits disponibles, il y avait au 1er septembre 3884 lits occupés, ce qui fait tomber le pourcentage général d'occupation à 31%, au lieu de 71% le 15 août. Le pourcentage d'occupation des lits se décompose en 37% pour le Haut-Valais, 33% pour le Centre et 22% pour le Bas-Valais. — Dans les diables privés à Montana, dans le Val d'Hérens et à Salvan, on a compté 536 étrangers, chiffre compris dans le total ci-dessus.

Trafic

Notre beau record. Il ressort d'une statistique que la Suisse est le pays d'Europe où les frais de transports sont les plus élevés. En Suède, les frais de transport s'élèvent à 70% comparés à ceux en vigueur en Suisse et en Belgique à 22%.

La Cidra réhabilitée. Le service aérien des passagers est de nouveau accordé à la Compagnie internationale de aéronautique de Cidra, sur la ligne Strasbourg-Zurich-Innsbruck. Pour la région de montagne Zurich-Innsbruck, une réserve a été émise, aux termes de laquelle les vols avec de nombreux passagers ne seront autorisés que si les conditions atmosphériques sont absolument favorables. Les mesures de contrôle édictées par l'Office fédéral aérien restent en vigueur. L'arrêt des appareils à Bâle ne figure plus à l'horaire.

L'entêtement des C. F. F. L'agence Republika apprend de bonne source qu'il ne saurait être question, pour 1926, de mettre en vigueur des réductions de taxes sur le réseau des C. F. F. La situation financière des C. F. F. ne permet pas d'augmenter les dépenses. Le projet de budget d'exploitation pour 1926, tel qu'il sera présenté au conseil d'administration des C. F. F., pourrait être équilibré entre dépenses et recettes si l'on ne devait prévoir l'amortissement de 7 millions de francs pour la dette de guerre. Le déficit prévu sera de 7 millions de francs.

Les progrès de l'aviation. Une convention vient d'être passée entre la S. A. de l'air suisse Junker et la Société aérienne badoise concernant le service aérien entre Bâle et Francfort-sur-Main. Elle assure la correspondance directe avec Berlin. — Au cours des sept premiers mois de l'année, les avions Junker ont transporté 45,226 passagers. L'Aéro-Lloyd allemand ayant, de son côté, enregistré il y a peu de temps son 200,000ème passager, le total des voyageurs transportés ainsi atteint 63,226, un chiffre extraordinaire et inattendu.

Dirigeables géants. Le correspondant spécial du «Daily Chronicle» auprès du ministère de l'air à Londres annonce que l'on va procéder à la construction de dirigeables géants, grâce à des capitaux américains engagés dans cette affaire. Ces engins seront, paraît-il, plus volumineux que les plus grands paquebots existant actuellement et pourront être gonflés de 612,000 mètres cubes de gaz. Avec leur équipage, leurs passagers et leurs approvisionnements, on compte que ces énormes moyens de transport pourront naviguer une trentaine de jours sans être obligés d'arrêter.

Trafic automobile. Donnant suite au postulat du Conseil fédéral adopté par les Chambres, le Département fédéral de l'Intérieur a été chargé de rédiger un message à l'Assemblée fédérale sur l'encouragement des efforts des cantons pour l'amélioration des routes automobiles. Le Conseil fédéral a examiné ce postulat et a adopté le point de vue que des versements des recettes douanières pourraient être faits à la Caisse fédérale et que les cantons pourraient être subventionnés conformément aux articles 2 et 23 de la Constitution fédérale. On compte qu'environ 25 % du produit des taxes douanières pourrait être remboursé aux cantons sous forme de subsides.

Trafic austro-suisse. On mande de source autorisée que l'information de presse suivant laquelle le gouvernement autrichien aurait proposé la suppression réciproque des visas de passeports entre la Suisse et l'Autriche ne se confirme pas. On ne sait pas non plus si des propositions dans ce sens vont être faites ces temps prochains. L'Autriche, il est vrai, a aboli le visa pour le trafic avec l'Allemagne. Mais, en l'occurrence, c'est l'Allemagne qui a fait les démarches nécessaires, bien que l'Autriche ait eu intérêt, elle aussi, au point de vue de l'industrie des étrangers, à supprimer le visa. Somme toute, il ne faut donc pas s'attendre à de grands changements dans ce domaine au cours de ces prochains mois. — Note de la Réd. Voilà bien nos touristes qui, s'imaginant sauver la patrie et les 23 leurs passeports, ont intérêt à ne pas savoir si réellement l'Autriche a entrepris une démarche ou du moins sondé le terrain avant de l'entreprendre, et si elle n'a pas reçu l'avis charitable que la Suisse entendait maintenir le statu quo. En tout cas, le communiqué entortillé ci-dessus ne nous dit rien qui vaille.

Trafic aérien transalpin. Marcel Nappez, accompagné de M. Goumaz, qui s'étaient rendus dernièrement de Lausanne à Milan en avion, par un temps d'épais brouillard et dans des circonstances des plus défavorables sont rentrés par la même voie, et par une forte bise, de Milan à Lausanne, ce qui est aussi fait que la traversée transalpine Lausanne-Milan est possible, même par les temps les plus défavorables. — Un gros avion métallique Junker, piloté par Mittelelholzer et ayant à bord douze passagers et des bagages, est parti de Dubendorf le 1er septembre à 8 h. 05 pour Milan, par l'Oberalpstock. Il a atterri à Milan à 9 h. 10, ne faisant ainsi que 65 minutes pour couvrir une distance de 200 kilomètres. Une réception officielle eut lieu au camp d'aviation militaire de Cinisello et à l'Hôtel-de-Ville, où un déjeuner a été offert par les autorités milanaïses. L'appareil, avec les mêmes passagers, est reparti à 16 heures pour Zurich; il a atterri à Dubendorf à 18 h. 30. — Des essais continueront avant de prendre une décision sur le projet de création d'une ligne aérienne à travers les Alpes entre Zurich et Milan. — L'avion Junker employé pour ces essais a une longueur de 16 mètres; il pèse 2800 kilogrammes et peut transporter 1900 kilos de charge. Il est actionné par trois moteurs de 250 chevaux et marche facilement à une vitesse de 160 à 180 kilomètres.

Tourisme

Montreux-Oberland Bernois. Le chemin de fer M.-O. B. enregistre, pour la saison d'été, une forte augmentation de voyageurs et de touristes. Depuis la guerre, jamais ce trafic n'avait été aussi fort. Ce sont principalement les Américains qui voyagent sur cette ligne.

Un congrès touristique en France. L'Assemblée générale annuelle des fédérations de syndicats d'initiative de tourisme de France, colonies et protectorats, se tiendra du 12 au 19 septembre sur le territoire de la Fédération des syndicats d'initiative de la vallée et des châteaux de la Loire. Les travaux de ce congrès auront lieu les 18 et 19 septembre, à Nantes, cette grande manifestation du tourisme français comportera sept journées d'excursions.

Le tourisme à Prague. Parallèlement à l'augmentation de l'influence des étrangers dans les stations balnéaires ou climatiques de Tchécoslovaquie, on constate en cette saison un développement sensible du mouvement touristique dans la capitale de la république. On espère que le nombre des visiteurs atteindra à la fin de l'année, à Prague, le chiffre de 70,000, ce qui représenterait une augmentation de plus de 15 % par rapport à l'année précédente. Ce serait en outre la plus forte affluence d'étrangers enregistrée depuis la guerre. Le plus grand nombre des visiteurs sont de nationalité allemande ou autrichienne. On évêue de 25 à 30 % la proportion de l'élément allemand par rapport à l'ensemble de la clientèle. On compte aussi parmi les visiteurs de Prague beaucoup de Polonais, de Yougoslaves et de Roumains.

Oberland bernois. La Chambre d'économie publique de l'Oberland bernois vient de publier son rapport final sur la statistique des étrangers pendant la saison d'été 1924 et la saison d'hiver 1924-1925. En été 1924, on a compté dans l'Oberland bernois 167,246 hôtes et 841,149 nuits d'hôtels. Sur 100 lits, 36 en moyenne étaient occupés. Ce pourcentage avait été de 24 en 1920, de 21 en 1921, de 27 en 1922, de 31 en 1923. Sur les 167,246 visiteurs, on a compté 49,756 Suisses, 33,647 Allemands, 30,607 Anglais, 18,043 Américains du nord, 17,159 Hollandais, 13,011 Français et Belges, etc. — En hiver 1924-25, l'Oberland bernois a reçu 15,563 hôtes et enregistré 247,708 nuits de logement, ce qui représente 52 % des lits occupés. Précédents pourcentages: 28 % en 1920-21, 23 % en 1921-22, 32 % en 1922-23. Sur les 15,563 hôtes d'hiver, on a compté 8740 Anglais, 2502 Suisses, 1751 Allemands, 767 Français et Belges, 741 Hollandais, 401 Américains du nord, 176 Italiens, etc.

Dans les Grisons. On écrit de Coire à la «Feuille d'avis de Montreux»: La saison d'été touche à sa fin. Au cours de la deuxième semaine d'août déjà nos hôtes n'avaient que quelques nombreux que dans la période correspondante de 1924. Leur nombre s'est élevé à 32,751 du 8 au 14 août, contre 32,521 l'année dernière à pareille époque. Considéré dans son ensemble, il a été néanmoins plus élevé qu'en 1924, puisqu'il a atteint au total 97,163 pour la période d'avril au milieu d'août, contre 83,511 l'année dernière. L'augmentation est donc d'environ 14,000. En ce qui concerne la participation étrangère, il faut remarquer que le nombre des Américains a diminué, de même que celui des Anglais, Français, Italiens, Hollandais et des Suisses. En revanche, l'effectif de nos hôtes allemands a fortement augmenté; il a passé de 21,978 à 34,551. D'autre part, les Autrichiens sont venus plus nombreux que l'année dernière, leur nombre s'est élevé de 2171 à 2741. Les hôtels du canton des Grisons ne peuvent mettre en tout 29,000 lits en été à la disposition des étrangers et 18,000 en hiver. Il faudrait donc que le nombre des hôtes continuât à augmenter pour que les rapports entre l'offre et la demande redevenaient normaux. On a déjà pu constater au cours de cet été l'influence favorable du trafic automobile; ce dernier contribue en effet à attirer le touriste dans notre pays, et l'on espère que de cette façon la situation deviendra peu à peu normale et que nos hôtels pourront marcher, si l'on peut dire, à plein rendement.

Légations et consulats

Un départ regretté. M. Fielder Dexter, consul des Etats-Unis, va quitter Lausanne pour Bordeaux. Ce départ sera vivement regretté, non seulement dans cette ville, mais dans tout le pays de Vaud, par tous ceux qui ont eu affaire au très sympathique représentant des Etats-Unis. M. Dexter était presque l'un des nôtres, ayant fait toutes ses premières études à l'Institut Aukenthaler, à Ouchy, puis après un stage à l'Université d'Harvard, étant revenu se fixer à Vevey, à Lausanne ensuite, où il dirigeait le consulat depuis 1917. Nous vous vivement accompagnons M. Dexter dans sa nouvelle résidence. Il n'y oubliera pas ses amis suisses, qui lui gardent de leur côté un souvenir très amical. (Gazette de Lausanne.)

Bibliographie

Le 21me fascicule des Mille et une vues de la Suisse continue l'admirable série des photographies de Lucerne, puis nous transporte à Werthenslein, Willisau, St-Urbain, Sempach, Sursee, Münster. De beaux clichés représentent la première imprimerie suisse à Münster, les lacs de Baldeg et de Hallwil, les châteaux de Hallwil et de Heidegg. Nous passons ensuite dans l'Argovie, avec des vues superbes d'Aarburg, d'Ollon et d'Aarau. Comme les illustrations, le texte conserve toute sa saveur et son réel intérêt. Grâce à ses remarquables qualités, qui s'affirment toujours davantage, l'ouvrage dont nous parlons mérite une place dans la bibliothèque de toute personne qui aime la Suisse. Nous rappelons que l'œuvre complète comprendra 576 pages et plus de mille illustrations. Nous pouvons donc recommander à nos lecteurs qui ne l'ont pas encore fait de souscrire aussitôt que possible, afin de bénéficier encore du prix de faveur.

Recettes pratiques

Odeur de peinture. Pour combattre les mauvaises odeurs des peintures fraîches, il faut fermer hermétiquement les ouvertures des pièces et jeter sur un réchaud une poignée de baies de genièvre. Vingt-quatre heures après, l'odeur a disparu. Le genièvre a l'avantage de ne détériorer ni tapisseries, ni meubles, ni tentures.

Nettoyage du nickel. Pour faire disparaître la patine sans altérer leur poli, plonger les objets en nickel pendant 10 à 15 minutes dans un litre d'eau partie de 50 parties d'alcool rectifié et d'une partie d'acide sulfurique (en volume). Rincer à l'eau, baigner les objets dans l'alcool pur et essuyer avec un linge ou à la sciure de bois.

STRESA ITALIE. LAC MAJEUR. Ligne, Loetschberg-Simplon
Grand Hôtel des Iles Borromées
Hôtel de Luxe. 300 chambres avec eau cour., 100 salles de Bains priv., Golf (9 holes) 3 Tennis, Skating rink. Grand jardin et parc. Salons 15 Mars-15 Nois.
Prop. Cie. Ital. des Grands Hôtels. Dir. A. MONTAZZONI

ORDON'S
GIN
L'ÂME D'UN BON COCKTAIL